

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 58.

Donnerstag, den 14. Mai 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zauberrunen

Ein Roman aus dem Nordland

von
Anny Wothe

Ist der Titel der neuen spannenden Erzählung, deren Veröffentlichung in der nächsten „Für's Heim“-Nummer beginnt.

Reichstag.

Sitzung vom 11. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsident Kämpf in warmen Worten des Ablebens der Frau von Bethmann-Hollweg. Sodann wurde die Beratung des

Militäreretat

fortgesetzt. Beim Kapitel Naturalverpflegung erklärte Generalmajor v. Schoeler, daß auf den Übungsplätzen Milchstellen eingerichtet worden seien und die Truppen mit Milchprodukten versorgt würden. Die Löhne der Arbeiter in den Proviantämtern würden durchaus nicht geringer als die der Arbeiter in ähnlichen Privatbetrieben. Die Verwaltung sei bemüht, stets aus erster Hand zu kaufen. Beim Kapitel Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände erklärte der Kriegsminister, daß die Zahl der Uniformenhandwerker nicht vermehrt, auf deren Tätigkeit jedoch mehr als bisher zurückgegriffen werden sollte. Auf weitere Anregung wurde anerkannt, daß die Manöverkassen bisweilen leer seien, daß aber alles zur Milde- rung der Lasten geschehe. Es sei richtig, daß in einem rheinischen Dorfe einquartierte Soldaten den Eigentümern schwer mißhandelt hätten, der sie wegen unrechtmäßiger Wegnahme von Holz zur Rede gestellt hatte. Es sei schwierig gewesen, die Schuldigen ausfindig zu machen. Die Vorgefahren, die es unterlassen hätten, Anzeige zu erstatten, seien vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Beim Kapitel Wiederbeschaffung stellte Kriegsminister von Falkenhayn fest, daß die Verwaltung komplette Pferde nicht ankaufe und nur bei Deckung des Massenbedarfs zur Durchführung des Wehrgesetzes eine Ausnahme mache. Die Händler seien beim Ankauf nicht ganz zu umgehen. Eine Resolution der bürgerlichen Parteien, wonach der Kanzler mit den landwirtschaftlichen Instituten der Einzelstaaten einen Durchschnittspreis für Remonten feststellen sollte, wurde angenommen. Beim Kapitel Gouverneure und Kommandanten begrüßte Generalmajor v. Hohenborn die Notwendigkeit der Wiederbestellung der im vorigen Jahre geschiedenen Kommandanten von Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg. Die Forderung wurde wiederum abgelehnt. Beim Kapitel

Rüstungslieferungen

führte der Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) aus: Das deutsche Rüstungskapital repräsentiere mindestens eine halbe Milliarde. Bei der Firma Krupp seien neben früheren hohen Staatsbeamten zahlreiche frühere hohe Offiziere der Armee und Marine in der Verwaltung und im Aufsichtsrat; ebenso steht es in den anderen deutschen Großfirmen dieser Art. Alle diese Firmen sind international verflochten. Wir haben es mit einem internationalen Kanonentrust zu tun. In der Ehrhardt'schen Fabrik sitzen im Aufsichtsrat unser Kollege Herr Baasche und der jetzige preussische Minister des Innern Herr v. Loebell. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Bei solchen Konstellationen kann es solchen Werken nicht fehlen. Der Abwehrkonjunktur umfaßt außer einigen deutschen auch belgische, französische, italienische Firmen; ferner ist eine enge Verbindung mit russischen Kriegs-Material-Gesellschaften eingegangen. So umfassen diese Trusts die ganze Erde, der Völkermord ist in Entrepote gegeben. Als Krönung des Gebäudes muß die Beteiligung der Deutschen Bank angesehen werden; im Schwerekonjunktur spielen die Hauptrolle die jetzigen 300 Millionen der Diskonto-Schaaffhausen-Gesellschaft. Leider läßt sich in Deutschland die Frage nicht beantworten, in welchem Umfange unsere

Staatsverwaltung und Parlamente an dem Rüstungskapital beteiligt sind. Das Wort Panama nehme ich nicht zurück. Der Vertreter der Justizverwaltung hat sich mit der Krupp'schen Bestechungsmoral solidarisch erklärt. Präsident Dr. Kaempf rief den Redner zur Ordnung. Das Auswärtige Amt hat, um die Firma Siemens-Schuckert im Zusammenhang mit den Vorfällen in Japan zu schützen, den Staatsanwalt auf den Angeklagten der Firma gehegt, der den betreffenden Brief entwendet hat. (Der Präsident rief den Redner wegen des dem Auswärtigen Amt gemachten Vorwurfs zur Ordnung.) Die Staatsanwaltschaft hat das Material in unerhörter Weise in dem Geheimstand verwahrt. (Der Präsident rief den Redner wiederum zur Ordnung.) Der Redner warf sodann dem verstorbenen Gouverneur von Mecklenburg v. Lindenau, vor, mit der Günst des Kaisers Geschäfte gemacht zu haben. (Der Redner erregt damit großen Lärm bei den bürgerlichen Parteien und wird wiederholt von dem Präsidenten darauf hingewiesen, daß es im Hause nicht üblich sei, in dieser Weise von Verstorbenen zu sprechen.) Was in dem Krupp'schen Prozeß vorgegangen ist, noch zehn Meter gegen den Wind nach Bestechung. (Bravo bei den Soz., Zischen rechts.) — Der Präsident rief den Abg. Liebknecht nachträglich nochmals zur Ordnung, weil er in einer Stelle seiner Rede den Parteien des Hauses Demagogie vorgeworfen hatte.

Kriegsminister v. Falkenhayn:

Ich habe den Mut, die Firma Krupp zu verteidigen. Sämtliche Krupp-Projekte haben nichts von Landesverrat ergeben. Von der Militärverwaltung ist alles gegeben, was geschehen konnte, um einer Wiederholung solcher bedauerlichen Einzelfälle vorzubeugen. Von den Nachteilen spreche ich nicht, die der Militärverwaltung durch die früheren Ausführungen des Abg. Liebknecht entstanden sind, sondern betone nur, daß sehr große Nachteile erwachsen sind der deutschen Industrie und dem deutschen Handel. (Zuruf: und den Arbeitern!) Im Handel ist der Ruf der Firma zu bekannt, als daß es ihr schaden könnte. Aber im Ausland machen sich die Konkurrenzern gern derartige Ausführungen zunutze. 80 000 Menschen haben ihr Brot bei der Firma. Daß ich die Ausführungen über einen Verstorbenen hier habe anhören müssen, bedauere ich sehr. (Lebhafter Beifall rechts.)

Generalmajor Wild von Hohenborn:

Was hier Abg. Liebknecht über die Zusammenfassung der Direktoren sagte, war bekannt und gleichgültig. (Lärm bei den Soz.) Wir werden das vielleicht interessante, vielleicht wertvolle Material in der Rüstungskommission prüfen. Daß Deutschland Waffen exportiert, dürfte bekannt sein. Abg. Liebknecht hat aber nicht erwähnt, wieviel das deutsche Nationalvermögen dadurch gestiegen ist und die Arbeiter dabei verdient haben. (Bravo.) Den Fall Krupp nochmals breitzutreten, dürfte nicht im Interesse des Hauses liegen. Bei den übrigen Ausführungen des Abg. Liebknecht über Japan, Chile und so es schade um die Mühe, die Zeit und die Zuhörer. (Hört! hört!) Die bedauerlichen und strafbaren Verfehlungen einzelner Personen sind bestraft worden. Ein materieller Schaden für das Reich ist nicht entstanden und Rückschlüsse auf das Offizierkorps und das Beamtentum sind nicht zu ziehen. In diesen Rückschlüssen liegt aber die schlimmste Folge dieser Vorgänge. Wir waren stolz auf die Integrität der Beamten und werden es weiter sein können. (Lebhafter Beifall.) Zum Schluß frage ich das Haus, ob außer den Sozialdemokraten ein Mensch hier ist, der glaubt, daß die heutige Rede des Abgeordneten Dr. Liebknecht dem Vaterlande genützt hat. (Lebhafter Beifall bei allen bürgerlichen Parteien.)

Abg. Erzberger (Ztr.):

Nach der Fanfare die Schamade. Das war das Motto der Rede Dr. Liebknecht. Erst gab er uns Auszüge aus einem Völkentalender, und dann ging er, weil ihm das Wort ausging, nach Japan, Chile und so weiter, und dann tat er das einzig Dableibende und einzig Dableibende, daß er einen Ton in die Debatte zog. (Zustimmung.) Sie haben sich mit Recht gewehrt, als man Ihren verstorbenen Führer Nebel angriff. Ich hoffe, daß solche Angriffe im Parlament nicht mehr vorkommen. Dr. Liebknecht hat einen glatten Rückzug angetreten. Seine maßlosen Übertreibungen müssen entschieden zurückgewiesen werden. Auch die niederträchtigen und gemeinen Angriffe des „Vorwärts“ gegen die Rüstungskommission weisen wir zurück. Das war die größte Unverschämtheit! (Beifall.) Er hat uns als Helfer der kapitalistischen Korruption hingestellt. Wenn ein

Mitglied dieses Hauses das behaupten wollte, dann würde ich das als Unverschämtheit ebenfalls dreimal zurückweisen. (Beifall.) Den Schaden von Liebknecht's Rede haben nur die deutschen Arbeiter der „Zigar“-Brief in keine Zeitung lanciert worden. Vor der Leistungsfähigkeit unserer Industrie soll man in der ganzen Welt den Hut ziehen. (Beifall.)

Abg. Schulz (Reichsp.): Die Liebknecht'sche Rede strotzte von Verdächtigungen. — Generalmajor v. Hohenborn: Gegen die an der Kruppaffäre beteiligten Zeugoffiziere schwebt noch ein besonderes Verfahren. Einige von ihnen haben bereits ihren Abschied eingereicht. Wenn die erste Rede Dr. Liebknecht's ein Dreiviertelzeug war, so hat er das letzte Viertel jetzt nachgeholt. — Abg. Liesching (Ztr.): Die Vorwürfe Liebknecht's gegen die Rüstungskommission lassen uns kalt. Wir haben ein gutes Gewissen. Warum sollen unsere deutschen Firmen nicht auch nach dem Auslande liefern? — Abg. Erzberger (Ztr.): Die letzte Rede Liebknecht's war nur noch ein Gefecht mit Anall- erben. (Seiterleit.)

Damit ist die Aussprache über die Rüstungsfrage erledigt.

Deutschland.

(Hof- und kleine politische Nachrichten.) Die Wiesbadener Festspiele nahmen am gestrigen Mittwoch in Anwesenheit des Kaisers ihren Anfang. — Der Reichsanzeiger wird erst in der neuen Woche bei der dritten Etatslesung im Reichstage das Wort ergreifen und bei der zweiten Lesung sich von seinen ständigen Stellvertretern vertreten lassen. Er wollte am Sonnabend persönlich im Reichstage erscheinen, man hat ihm aber, da er seelisch ganz zusammengebrochen ist, davon abgeraten. — In der Beamtenbesoldungsabrede beharrt das Zentrum auf den Beschlüssen der Kommission und hat sich nicht dazu verstehen können, sich mit der Vorlage der Regierung wenigstens einstweilen zu begnügen. Obwohl die Verhandlungen zwischen dem Schatzsekretär und den Vertretern der übrigen bürgerlichen Parteien noch fortdauern, hält man den ganzen Gesetzentwurf danach fast für verloren. — Die Breslauer Bischofswahl wurde auf den 2. d. Mts. anberaumt. Wahlkommissar ist Oberpräsident von Günther. — Trotz höherer Einnahmen aus dem Wehrbeitrag wird das Reichsschatzamt auf die Erhebung oder Einschränkung der dritten Rate weder verzichten, noch wird die preussische Finanzverwaltung die Steuerzuschläge beseitigen. Es wird im Reiche und in den Bundesstaaten viel Geld gebraucht, und was bewilligt ist, wird nicht wieder freigegeben. — Die deutsch-türkischen Verhandlungen über Kleinasien sollen in Konstantinopel fortgesetzt werden, da der frühere türkische Finanzminister Ischadid bei infolge der noch nicht abgeschlossenen russisch-türkischen Beisprechungen nach Berlin nicht abkömmlich ist. — Wie der sächsische „Landesdienst“ erfährt, wird Generaloberst von Hausen nach Schluß des Landtags auf seinen Wunsch von der Stellung als Kriegsminister zurücktreten. Zu seinem Nachfolger ist der Generaladjutant des Königs, Generalleutnant v. Carlomag, in Aussicht genommen. — Der Bericht über das Befinden des Kaisers von Oesterreich besagt: Der objektive Befund ist unverändert. Auswurf etwas reichlicher. Das subjektive Wohlbefinden hält an.

Die Besoldungsvorlage gilt als gescheitert. Bei den Verhandlungen hat sich eine Einigung nicht erzielen lassen, da keiner der beiden Teile nachgeben will, insbesondere die Regierung keine Zugeständnisse machen will. Deshalb werden Altpensionäre und Rentnervorgese auch unerledigt bleiben. Die dritte Lesung der Besoldungsnovelle wird noch in dieser Woche stattfinden. Sie wird die Annahme der Beschlüsse der zweiten Lesung ergeben. Die Fraktionen haben beschlossen, diese Beschlüsse aufrecht zu erhalten.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 14. Mai. (Verschiedenes.) Nach § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist der Dienstherr zur sofortigen fruchtlosen Kündigung des Dienstverhältnisses berechtigt, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Seit er aber das Dienstverhältnis noch längere Zeit fort, obwohl er von einem wichtigen Grunde, der ihn zur sofortigen Auflösung des Dienstvertrags berechtigt haben würde, Kenntnis

hatte, so liegt darin ein Verzicht auf die Geltendmachung dieses Kündigungsgrundes, wenn nicht der Dienstherr seine gegenwärtige Absicht durch Erklärungen gegenüber dem Angestellten zum Ausdruck gebracht hat. In diesem Sinne hat sich jetzt das Reichsgericht ausgesprochen.

Am 2. Juni 1914 findet im Deutschen Reiche eine allgemeine Zwischenzählung der Schweine statt. Die Zählung wird unter der Leitung der Ortsbehörde vorgenommen. Die Aufnahme erfolgt durch Zählstellen, welche von den Zählern auf Grund der Angaben der Haushaltungsvorstände ausgefüllt werden. Die Zählung dient nur amtlichen statistischen Zwecken, aber keinerlei Steuerzwecken. Die Haushaltungsvorstände werden ersucht, durch genaue und bereitwillige Angaben zur ordnungsmäßigen Durchführung der Zählung beizutragen.

Die Sommer- und Herbstferien für die landlichen Schulorte umfassen je drei Wochen. Der Beginn der Sommerferien wird auf den letzten Montag im Monat Juli, derjenige der Herbstferien auf den letzten Montag im Monat September festgesetzt. Den Schülern verbleiben wird freigestellt, die Ferien je nach der Witterung acht Tage früher oder später zu legen; in diesem Falle ist dem Herrn Landrat und den Herren Kreis- und Schulinspektoren rechtzeitig Anzeige zu erstatten. Ist eine anderweitige Verteilung der Ferien (z. B. wegen Instandsetzung des Schulhauses, Abwesenheit des Lehrers zur militärischen Übung usw.) erwünscht, so ist durch Vermittelung des Kreis- und Schulinspektors ein entsprechender Antrag bis zum 15. Juni d. Js. bei dem Herrn Landrat zu stellen.

(Veteranen im Kreis- und Verband.) In welcher umfangreicher Weise sich allmählich die Reihen der Teilnehmer an den drei letzten Kriegen lichten, geht wohl daraus hervor, daß der Kreis- und Verband Hamm am Schluß des Jahres 1911 bei 66 angeschlossenen Vereinen 1007 Veteranen zählte. Diese Zahl verringerte sich bis Ende 1913, also innerhalb zweier Jahren, auf 925, obwohl die Zahl der angeschlossenen Vereine sich auf 67 erhöhte.

Drei Däpplerstürmern, den Kameraden Friedrich Teichhaus, Ludwig Rumpff und Ferdinand Epner wurde vom Vorstand des Kreis- und Landwehrvereins im Auftrage des preussischen Landes- und Kreisverbandes je ein Bild vom Kämpfer-Deutlich mit entsprechender Widmung überreicht. Der Verein selbst will diese Kameraden durch ein Werk über „Däppler-Rückschau und Ausblick“ mit Widmung ehren.

Der Kreisverband Unna der ev. Junglings- und Jugendvereine wird am Sonntag vor Pfingsten sein diesjähriges Fest in unserer Stadt Kamen feiern. Und schon haben, wie uns geschrieben wird, eine Reihe Vereine ihr Erscheinen gemeldet: Unna, Widohe, Uffeln, Hüfen, Heeren, Bönen, Meisler, Verghofen; es stehen nur zwei Vereine noch aus, nämlich Holzwickede und Alverbeck. Die Zahl der gemeldeten Gäste hat bereits 300 überschritten; und damit dem Entgegenkommen seiner Freunde soll der Verein Kamen diese 300 schon fast alle in Freiquartieren untergebracht haben. Es müssen also wohl viele Freunde und getreue Nachbarn zur Stelle gewesen sein. Das Festprogramm ist folgendermaßen gestaltet: Sonntag um 9½ Uhr Eintreten am Vereinslokal; 10 Uhr Kirchengang; die Festpredigt hat Herr Pastor Tummehagen freundlich übernommen. 11½ Uhr Vortrag der vereinigten Posaunenchor auf dem Markt unter Leitung von Herrn Lehrer Meier, Widohe; 12 Uhr Abrücken in die Quartiere; 2½ Uhr Eintreten zum Festzug, darnach der Umzug durch die Stadt; 4 Uhr Beginn der Festversammlung im Schützenhof unter Leitung des Kreisvorsitzenden Herrn Pastor Jürgensmeier-Widohe. Das Programm für diese Festversammlung befindet sich noch in Vorbereitung und verspricht sehr interessant zu werden. Auch ist ein Entree vorgeesehen, jedoch wird dasselbe so niedrig bemessen werden, daß der Besuch des Festes weiten Kreisen ermöglicht wird. Die evang. Junglingsvereine sind ja lange Zeit neben der Deutschen Turnerschaft die einzigen gewesen, die intensiv Jugendpflege betrieben haben. Und schon von diesem Gesichtspunkte aus wünschen wir dem feiernden Verband viel Glück zu seinem Fest.

(Dem Schatz des Publikums empfohlen!) Wie uns mitgeteilt wird, ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß auf dem Friedhofe Anpflanzungen beschädigt, Blumen abgerissen, Gewächse zerstört oder mitgenommen wurden. Da der Friedhofsgärtner nicht alle Teile des Friedhofs zu jeder Stunde überwachen kann, wird das Publikum gebeten, etw.

Zur 150jährigen Jubelfeier der Dresdener Hofoper.

Hofoper in Dresden

Augenmerk auf die Anlagen und die Bepflanzung der Grabhügel zu haben, besonders aber auf die Jugend zu achten, denn diese ist wohl in erster Linie für diese Untaten verantwortlich zu machen.

(Geschworenen-Auslosung.) Zu der am 8. Juni beginnenden vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Freyer tagen wird, wurden u. a. folgende Herren ausgelost: Gutsbesitzer Karl Herbert, Derne bei Kamen, Gutsbesitzer Karl Belsmann, Oberaden, Betriebsführer Otto Uhlenbruch, Altenbögge.

(Ein Gotteslästerer.) Mittwochabend ging der Arbeiter H. Warshawski aus Hagen, der hier schon mehrfach mit dem Polizeigewaltshaus Bekanntschaft machen mußte, in die katholische Kirche. Hier zog er eine Schnapsflasche heraus und störte durch Singen und Zischen den Gottesdienst. Glücklicherweise waren einige Männer zugegen, die den frechen Burlesken der Polizei übergeben. Da das Strafgesetzbuch für solche Untaten nur Gefängnis vorsieht, wird ihm wohl eine längere Freiheitsstrafe zubilligert werden.

(Fahrraddiebstahl.) Gestern nachmittag wurde dem Bergmann Friedrich Kämperling aus Dörverge vor der hiesigen Wirtschaft sein Fahrrad gestohlen. Das Rad, Marke „Kallenberg“ und „Wiking“, war mit Freilauf und Rücktrittsbremse versehen, schwarz lackiert mit gelben Felgen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

(Methler, 14. Mai.) Die Gefellenprüfung bestand vor der von der Handwerkskammer Dortmund eingesetzten Prüfungskommission der Schuhmacher Fr. Brochhaus (Vorsitzender Herr R. Brune-Methler) von hier.

„Germania“ beging am Sonntag die Feier seines 38jährigen Bestehens. Das schöngeordnete Programm versicherte Festzug, Schau-, Preis- und Ehrenpreis-Turnen, Konzert und Ball. Bei der Beliebtheit des Vereins konnte es nicht Wunder nehmen, daß die gesamte Bevölkerung Anteil nahm an der Feier und dies äußerlich durch zahlreiche Besuch und Flaggen- und Guelandenschmuck fundat. Die Feier nahm ihren Anfang durch Abholen der Vereinsfahne, an dem sämtliche Turner des Vereins teilnahmen. Dann bewegte sich der Festzug mit 19 auswärtigen Vereinen durch die reichgeschmückten Straßen der Gemeinde. Den 4 Jubilären des Vereins und zwar den Herren Heinrich Storkbaum, August Müller, Friedrich Bruns und der erste Vorsitzende Hermann Suhmann hatte der Verein ehrenhalber einen Landauer zur Verfügung gestellt. Im Festlokal angekommen, hielt der Ehrenvorsitzende des Vereins Herr Schwarz die Festrede, die ausklang in einem Hoch auf den obersten Turmwart Kaiser Wilhelm II. Dann begann das Preis-Turnen. Bei der Preisverteilung hob der erste Vorsitzende, Herr Suhmann, das schwere Amt der Preisrichter hervor. Besonders bei einer Egar von 750 Turnern sei die Bewertung besonders schwierig. Bei der Preisverteilung erhielten Preise: Für beste Haltung im Festzuge: Hauptehrenpreis „Stadion“-Kaiser, 1. Ehrenpreis „Einigkeit“-Doraden, 2. Ehrenpreis „Eintracht“-Sufen-Court, 3. Ehrenpreis „Kaisertrone“-Lantrop; Aufmarsch mit Freilübungen: Hauptehrenpreis „Arminius“-Wilde, 1. Ehrenpreis „Westfalia“-Sölde, 2. „Eichengrün“-Kamen, 3. Turnklub Altenbögge; Streckenlaufen: 1. Ehrenpreis Kiefer, „Eintracht“-Methler, 2. Ehrenpreis Lueg, „Wittoria“-Obermassen, Reduzieren: Hauptehrenpreis Gellmann, „Eichengrün“-Kamen, 1. Preis Baum, „Kaisertrone“-Wasser-court, 2. Preis Reimann, Turnverein Seeren, 3. Preis Sebe, „Deutsche Trone“-Breiten; Varen: Ehrenpreis Wipored, Turnverein Werries, 1. Preis Kienapfel, Wasser-court, 2. Preis Eichengrün, „Eintracht“-Sufen-Court, 3. Preis Gorgil, „Kaisertrone“-Kamen; Ringen: Ehrenpreis Kleine, „Deutsche Trone“-Bückinghausen, 1. Preis Franke, „Deutsche Trone“-Bückinghausen, 2. Preis Kieheuer, „Eintracht“-Methler, 3. Preis Kichold, „Eintracht“-Sufen-Court; Stemen: Ehrenpreis Schies, 1. Preis Brand, 2. Preis Slowinski, „Kaisertrone“-Lantrop, 3. Preis Kibat, „Arminius“-Wilde; Trampolin: Ehrenpreis Neumann, „Eintracht“-Sufen-Court, 1. Preis Wler, Turnverein Sölde, 2. Preis Kolbe, „Kaisertrone“-Kamen, 3. Preis Wüde, „Deutsche Trone“-Breiten. Der darauffolgende Ball hielt Alt und Jung bis in früher Morgenstunden beisammen. Das Fest kann sich in jeder Beziehung den früheren würdig anreihen und der Verein wird es gern in seinen Annalen verzeichnen. Viel dazu beigetragen haben aber auch die vorzüglichen Darbietungen der Schneiderischen Kapelle. Dem Turnverein „Germania“ aber ein kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen, das war der Wunsch aller Festteilnehmer. „Gut Heil!“

Mittelstandstagung des Hansabundes.

Dortmund, 12. Mai. Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie hatte am Sonntag vormittag zu einer Mittelstandstagung eingeladen. In der ziemlich stark besuchten Versammlung, die der Kaufmann E. W. Schulte leitete, gab zunächst Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Richtigshofen mit kurzen Worten eine Darlegung der Ziele des Hansabundes und des Zweckes der Veranstaltung. Es gelte, nicht mit Worten, sondern mit Taten die Interessen des Mittelstandes zu vertreten und darum müßten alle Stände zusammenarbeiten. Der Ehrenvorsitzende des Zentralausschusses der Vereinigten Rätebundesverbände Deutschlands, W. Fall, sprach dann eingehend über Organisationsfragen des Detailhandels und Obermeister Kriest, sowie Beirat für die Interessen des Handwerks im Hansabund erörterte das Thema: Das deutsche Handwerk und die Handelsverträge, unter besonderer Berücksichtigung des süddeutschen Zolltarifs. Magistratsrat Haberlein, Mitalied der 2. bayer. Kammer, ließ sich über allgemeine Mittelstandsfragen und Mittelstandspolitik aus. Seine Darlegungen wurden ergänzt durch einen sehr ausführlichen Vortrag des Chefredakteurs A. Falkenberg, der ein Mitglied des Hauptvorstandes des Bundes der Festbesoldeten ist. In seinen Ausführungen

legte er die gemeinsamen Interessen der Beamenschaft, der Angestellten und des Gewerbestandes dar. Er betonte, daß ein unbedingtes Zusammengehen erforderlich sei und wies nach, welche Berührungspunkte die genannten Stände auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens aneinander brächten. Es wäre verwerflich, wenn sich die einzelnen Klassen des Mittelstandes in Gegenlag setzten und dadurch einen Erfolg in Frage stellten. Der ungefunde Zustand, der zweifellos gegenwärtig bestehe, könne nur beseitigt werden durch eine Reform von Grund aus, die allen gerecht würde. Insbesondere sei eine Befolgsordnung unerlässlich, damit die Beamenschaft nicht gezwungen werde, gegen die Interessen namentlich des Handwerks und der Kleinkaufleute zu handeln. Als letzter Redner beleuchtete Syndikus Dr. Zeitlin, Beirat für die Interessen des Kleinhandels im Hansabund, Zeit- und Streitfragen des deutschen Detailhandels, indem er teilweise auf seine Vorredner Bezug nahm und verschiedene Mißbräuche sowie deren Bekämpfung kennzeichnete. Nach kurzer Debatte ergriß Freiherr v. Richtigshofen das Wort zu einer Schlußrede, in der er in seiner Eigenschaft als Vertreter des Volkes auf die großen Aufgaben hinwies, die der Reichstag noch in allerhöchster Zeit zu lösen haben werde. Diese Aufgaben lägen größtenteils im Interesse des Mittelstandes, der für eine wirksame Vertretung seiner Interessen sorgen müsse. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages sei diese nicht immer möglich und darum erstrebe der Hansabund als berufener Anwalt des Mittelstandes u. a. auch eine Veränderung des bestehenden Wahlrechts. Mit einem Hoch auf den Hansabund nahm die Tagung nach dreistündiger Dauer ihr Ende.

Dortmund, 13. Mai. (Verschiedenes.) Das Herrenhaus wird sich mit der Dortmunder Eingemeindungsvorlage in der Plenarsitzung am 20. d. Mts. beschäftigen.

Der 82jährige August Juntermann ist hier an einer harigandigen Erkrankung schwer erkrankt. Er mußte infolge dessen sein Gastspiel am Stadttheater aufgeben. Man hegt für ihn schlimme Befürchtung.

Im Vergnügungspark Fredenbaum verunglückte Sonntagabend bei einer Fahrt auf dem sogenannten Teufelsrad der 17 Jahre alte Kaufmann Heinrich Meinholt aus Soeschen und der 21 Jahre alte Postbote Wilhelm Kusein von hier. Beide erlitten erhebliche Verletzungen an den Beinen. Der Unfall soll so entstanden sein, daß Fahrgäste ein ihnen übergebenes Seil zum Festhalten plötzlich losgelassen haben, dann soll der Unternehmer aber auch viel zu schnell gefahren haben.

Bei einem Zusammenstoß mit jungen Leuten versuchte der Schuhmann Böffe in Rahm von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Ehe er jedoch zum Schießen kam, entlief sich die Waffe im Handgemenge. Der Schuß drang ihm in den Leib. Der Bergmann Röhe, der an dem Vorfall beteiligt ist, wurde festgenommen.

Wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz hatten sich die Schießhauer Valentin Müller, Wilhelm Meier und der Schießmeister August Wendt aus Sorkmar vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Vorher hatte auf der Feste „Brenken“ den Meier eine Anzahl nicht abgeschossener Patronen an einer gefährlichen Stelle in der Grube verstreut, wo Meier die Patronen fand. In der Absicht, sie an eine sichere Stelle zu bringen, nahm er sie an sich. Das Gericht verurteilte alle drei Angeklagte zu der gesetzlich niedrigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis, beschloß aber, sie der bedingten Begnadigung zu empfehlen, weil es sich nur um verzeihliche Nachlässigkeit gehandelt habe.

Die hiesige Strafkammer verurteilte den früheren Heiden, jetzigen Arbeiter August Geng von hier unter Anrechnung einer Gefängnisstrafe, die er wegen ähnlicher Vergehen von dem Landgericht in Stendal erhalten hatte, wegen Betrugs und Betrugsversuchs zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Geng bot auf Grund von Zeitungsangeboten Unternehmern und Landwirten Arbeitspersonal bis zu 50 Köpfen an, und ließ sich Voranschuss geben bis zu 20 M., ohne weiter etwas in der Angelegenheit zu tun.

Ein ganzes Warenlager von Diebstahl wurde gestern nachmittag in der elterlichen Wohnung einer bei dem Kaufmann Kiedschulte in der Schützenstraße angestellten Verkäuferin, sowie in der Wohnung von deren Schwester beschlagnahmt. Es war ein Fuhrwerk nötig, um die Massen von Wurst, Speck, Kaffee, Zucker, Reis, Zigarren usw. wegzuschaffen. Die unehrliche Verkäuferin wurde in Haft genommen.

Schwerer, 12. Mai. (Maul- und Klauenkrankheit.) Die in vergangener Woche hier im Auferthal aufgetretene Maul- und Klauenkrankheit ist auch im Lemetal festgestellt worden. Hier in Schwerte mußten 62 und in Hagen 160 Kühe abgeschlachtet werden.

W. Siegen, 12. Mai. (Zwei Arbeiter verbrannt.) Infolge einer im Generator des Hochofens entstandenen Explosion auf der Charlottenhütte wurden zwei Arbeiter durch die herausschlagenden Flammen so schwer verbrannt, daß einer bald darauf starb und der andere lebensgefährlich verletzt wurde.

Wattenscheid, 13. Mai. Der furchtbare Ausgang eines Familienreizes beschäftigte das Schwurgericht in Bochum. Dasselbe verhandelte gegen den Vergewaltigten Heinrich Holtrichter von hier wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Der nahezu 60 Jahre alte Angeklagte hat nach einem Ehefreit mit einer brennenden Küchenlampe nach seiner 67 Jahre alten Gattin geworfen und die Frau dabei so schwer verletzt, daß sie bereits am anderen Tage starb. Dreißig Jahre lang haben die beiden Gatten miteinander in glücklicher Ehe gelebt. Erst in den letzten Monaten war es zu einer Trübung gekommen, weil der Mann wiederholt in ange-

heitertem Zustande heimkehrte. Auch am 6. März d. Js. war das der Fall. Holtrichter hatte an diesem Tage seine 36,95 M. betragende Knapfschaftsrente abgehoben und bei dieser Gelegenheit wiederum reichliche Mengen Alkohol zu sich genommen. Als er gegen 6 Uhr abends zurückkehrte, begann seine Frau zu schelten. Sie hörte mit ihren Vorwürfen auch dann nicht auf, als Holtrichter sich nach einiger Zeit ins Bett legte. In der Wut darüber ergriff der Angeklagte plötzlich eine an einem Nagel über dem Bett hängende einfache Petroleumlampe und warf damit nach seiner auf dem Stuhle sitzenden Frau, die erst kurze Zeit vorher einen Schlafanfall erlitten hatte und infolgedessen teilweise gelähmt war. Der Petroleumbehälter explodierte und sein brennender Inhalt ergoß sich über die Kleider der Greisin. Frau Holtrichter stand im nächsten Augenblick in hellen Flammen. Durch diesen Anblick wurde der Angeklagte plötzlich ernüchtert. Er holte rasch einen Eimer Wasser herbei und versuchte die Flammen zu löschen. Dies war aber erst möglich, als Nachbarn tatkräftig eingriffen. Die auf dem Stuhle sitzende Greisin bot einen furchtbaren Anblick. Ihre Kleider waren vollständig verbrannt, der Körper war über und über mit Brandwunden bedeckt. Der Nachbarn vermochte sie noch zuzurufen, daß ihr Mann mit einer Lampe geworfen habe. Auf Anordnung des Arztes schaffte man die lebensgefährlich verbrannte Frau in das Krankenhaus, wo sie der Tod am anderen Tage von ihren furchtbaren Qualen erlöste. Holtrichter, der sich nach dem Vorfall außerordentlich gleichgültig benahm, wurde festgenommen, später aber wieder freigelassen, weil fluchtverdächtig bei seinem hohen Alter nicht vorlag. In der jetzigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er diesen schrecklichen Ausgang nicht gewollt habe. Er wisse selbst nicht zu sagen, ob er nach seiner Frau geworfen habe, oder ob die Lampe von der Wand heruntergefallen sei. Holtrichter ist 30 Jahre Bergmann gewesen und bezieht seit 3 Jahren eine Invalidenrente. Im allgemeinen wurde dem Angeklagten, der bisher keine Vorstrafen erlitten hat, ein gutes Zeugniszeugnis ausgestellt. Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme befehlen die Geschworenen nur die Frage nach fahrlässiger Tötung. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt.

Oberhausen, 12. Mai. (Erstochen.) Der 20 Jahre alte Arbeiter Josef Kademacher wurde an der Ecke der Vogen- und Randwehrstraße mit einem Messer tödlich ins Herz tot aufgefunden. Drei Personen, die der Mordtat verdächtig sind, wurden bereits von der Kriminalpolizei festgenommen.

! Oberhausen, 12. Mai. (Ein Schwindler als städtischer Direktor.) Der Kaufmann Bernhard Eifenhut aus Nürnberg wurde von der Kriminalpolizei auf dem Postamt in Düsseldorf verhaftet, als er gerade postlagernde Briefe in Empfang nehmen wollte. Die Verhaftung geschah auf Veranlassung der Kriminalpolizei in Oberhausen, wo Eifenhut sich auf Grund gefälschter Zeugnisse und falscher Papiere die Stellung eines städtischen Direktors der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke verschafft hatte. Eifenhut hatte in seiner Werbung angegeben, er sei Reserveoffizier in einem bayerischen Infanterieregiment, und hatte ferner vorzügliche Zeugnisse mit dem Stempel des Magistrats der Stadt Riffingen vorgezeigt. So konnte es ihm gelingen, die Stellung in der Stadtverwaltung in Oberhausen zu erlangen. Trotz aller guten Zeugnisse merkte man jedoch bald, daß es mit der Tätigkeit Eifenhuts nicht weit her war. Die Stadtverwaltung in Oberhausen erludigte sich darauf in Riffingen und bei dem Infanterieregiment in Bayern nach Eifenhut, und man erfuhr, daß dieser an beiden Stellen vollständig unbekannt war. Als der Schwindler merkte, daß man ihm zu mißtrauen anfangte, flüchtete er nach Düsseldorf, wo jetzt seine Festnahme erfolgte.

W. Köln, 12. Mai. (Hingerichtet.) Heute morgen 6 Uhr wurde der Gattenmörder Reuter aus Mülheim a. Rhein hingerichtet, der im vorigen Jahre vom Kölner Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war. Er war beschuldigt worden, seine von ihm getrennte lebende Frau in die Kasse von Mülheim gelockt zu haben, angeblich, um sich mit ihr auszusöhnen, sie nach der Tat aber auf die Eisenbahnschienen gelegt zu haben, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken.

Köln, 12. Mai. (Verhaftung eines gefährlichen Geisteskranken.) In der Krankenanstalt Lindenburg ist am Samstag ein Dienstmädchen aus Köln an „Herzschwäche“ gestorben. Das Mädchen stammt aus Hrd in Ostpreußen und hatte einen Bräutigam, der angeblich Zollbeamter in Lachen war und insgesamt 2000 M. von ihm entliehen hatte. Als die von dem Todesfall in Kenntnis gesetzte Schwester des Mädchens, die in Essen wohnte, die Trauerkunde dem angehenden Schwager mitteilen wollte, stellte es sich heraus, daß es einen Zollbeamten des von jenem angegebenen Namens in Lachen nicht gibt. Der „Bräutigam“ war unauffindbar. Nun erschien aber nachmittags in der Lindenburg ein Mann, der einen Todesschein des verstorbenen Mädchens haben wollte. Es war der „Bräutigam“, wie sich bei der Gegenüberstellung der Schwester ergab. Er wollte den Todesschein holen, um eine Summe von 2000 Mark abzugeben, für die er seine „Braut“ in eine Lebensversicherung eingekauft hatte. Verhaftet, gestand er, daß er tatsächlich ein Versicherungssagent aus Köln, verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist. Ob das an Herzschwäche verstorbene Mädchen, wie man befürchtet, keines natürlichen Todes gestorben ist, wird in der Untersuchung ergeben.

Köln, 12. Mai. (Geplante Diebstähle.) Hier wurden Sonntag zwei Mädchen verhaftet, die in einer hiesigen Großschlächtereier auf Ver-

anlassung dreier ihnen bekannter Männer ihrem Arbeitgeber 400 Mark unterschlagen hatten und mit den Männern eine Reise nach Antwerpen unternehmen wollten. In Bonn, wo man zunächst hinfuhr, gelang es den Burlesken, mit dem unterschlagenen Gelde zu entkommen, während die Mädchen in einen Sack mit Geld gesteckt hatten, um sich dort neue Hülle zu kaufen. Vollständig mittellos kehrten die geprellten Mädchen nach Köln zurück, wo sie gleich nach ihrer Ankunft von der Polizei verhaftet wurden. Bei dem Verhör erzählten sie nach längerem Leugnen den Sachverhalt und teilten der Kriminalpolizei auch die Namen der drei Männer mit, die jetzt nach den flüchtigen eifrig jähndet.

Aachen, 12. Mai. (Konkursverwalter verschwunden.) Seit einigen Tagen ist der Rechtsanwalt Josef Warts von hier spurlos verschwunden. In der Konkursmasse des Chemikers Dr. Karl Hohmann von hier, deren Verwalter Rechtsanwalt Warts war, ist ein größerer Fehlbetrag festgestellt worden. In Stelle Warts wurde Rechtsanwalt Justizrat Dr. Franken zum vorläufigen Konkursverwalter ernannt. Ueber das Vermögen des Rechtsanwalts Warts wurde das Konkursverfahren eröffnet, doch ist die Masse sehr gering.

Frankfurt a. M., 12. Mai. (Liebesdrama.) Der 25jährige Schneider Siegmund Ciseo, der einige Zeit verheiratet war, kam gestern früh aus Köln hier an und begab sich in die Wohnung der Familie Sch., um sich mit der Tochter, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, auseinanderzusetzen. Ohne viel Worte zu machen, zog er einen Revolver und schoß auf das Mädchen, das er jedoch nicht traf. Das Mädchen rief nach der Mutter, die aus der Küche herbeieilte. Auf diese schoß nun der Schneider und traf die Frau Sch. in den Hals und verletzte sie schwer. Ciseo schoß sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe. Die Kugel trat aus dem Hinterkopf wieder heraus; der Schneider brach bewusstlos zusammen. Die beiden Schwerverletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Der Zustand der Frau Sch. ist recht bedenklich, der des Schneiders völlig hoffnungslos.

Aus aller Welt.

Ein verheerendes Unwetter wird aus dem Kanton Wallis gemeldet. Dort ist ein Schneefall bis acht Zentimeter hoch eingetreten. In der Abnebene ist der Schaden ungeheuer groß. Die Obstbäume sind total vernichtet. Die Kaskadenhänge in Sion wurden derart zugerichtet, daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte, um die gebrochenen Äste fortzuschaffen. Der Verkehr über die Simplontstraße ist gestoppt.

In den Hochlagen des Schwarzwaldes herrscht Schneefall bis null Grad. Die Bergschneebedeckung ist bis ziemlich weit herab mit Neuschnee bedeckt, auch in den Hochbergen trat Schneefall ein.

Kleine Chronik.

Der Staatsanwaltschaftsrat Dr. jur. Friedrich Glagel, der bei einer in Zahlungsdienstleistungen geratenen Breslauer Bank einen Kredit in der ungewöhnlichen Höhe von 190 000 Mark in Anspruch genommen hatte, hat nunmehr sein Abfchiedsgesuch eingereicht.

Auf der Chaussee von Forst nach Muskau hinter Tschernitz rannte ein mit sechs Personen besetztes Automobil des Kaufmanns Arno Dehler aus Forst, Mithinhabers der Volkswagen Dehler u. Co., gegen einen Baum und überstürzte sich. Sämtliche Insassen wurden auf der Chaussee geschleudert. Frau Dehler und eine Tochter wurden schwer verletzt, die anderen vier leicht.

Bei Aderhof stießen zwei Militärzweidecker in mäßiger Höhe zusammen und wurden zertrümmert. Kapitän Anderson und sein Mechaniker, die sich in dem einen Flugzeug befanden, wurden getötet und Leutnant Wilson, der das andere Flugzeug steuerte, wurde schwer verletzt.

Wie jetzt feststeht, ist der norwegische Konf. Batt auf der Reise nach Tunis im Eisenbahnzuge ermordet worden. Die Polizei verhaftete in einem Cafe in Tunis zwei der Tat verdächtige junge Leute. Auf dem Polizeikommissariat angelangt, wurden die beiden aufgefördert, ihre Papiere vorzulegen. Statt einer Antwort gab einer der Verhafteten einen Revolver und feuerte 4 Schüsse auf den Kommissar ab. Ein Polizist erwiderte die Schüsse und brachte einem Angreifer tödliche Verletzungen bei, der andere ließ sich darauf festnehmen.

In einem stark besuchten Gottesdienst in der Londoner Baptistenkirche wurde von Suffragettenhand eine Bombe geschleudert. Die Kirche ward mit dichtem Rauch angefüllt, es entstand eine Panik. Die Leute verließen fluchtartig das Gotteshaus, verletzt wurde jedoch niemand. Die Bombe bestand nur aus einer Blechbüchse, die mit gewöhnlichem Schießpulver gefüllt war. In der Nähe fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Mein praktischer Religion und achte darauf, daß die Frauen ihre Freiheit bekommen.“

Beim Abbruch einer Straße in Kassel hat die Stadtverwaltung in anerkennenswerter Weise beschloffen, das „Märchenhaus“, in dem 1800 bis 1814 die Brüder Grimm wohnten und aus dem die deutschen Märchen in die Welt hinausgingen, zu erhalten. Das Haus erhält einen Laubengang und wird also nur im Erdgeschoß eine Veränderung erfahren.

In Bahlertal (Schwarzwald) fand eine Hochzeitfeier einen jähen Abschluß. Die Hochzeitsgesellschaft unternahm einen kurzen Spaziergang, als sie von einem Gewitter überrascht wurde. Plötzlich ging ein Blitzstrahl nieder und tötete den 20jährigen Hermann Kist, während zwei andere Hochzeitsgäste betäubt wurden.

Oberst Wolff, der im vergangenen Sommer seine Gattin im Zimmer eines Studenten über-

lebte, wurde freigesprochen. Er ist 45 Jahre alt, aber immer noch eine eigenartige Souffleur einer Rattennach Europa gehen die Kranke sind von ihr bündel meist auf der Sofa

Neues

Ein Baustein der Verhältnisse in der Stadt, aus der alte, aus der Kirche nieder viel wertvolle Granit hergekommen sind, zusammengekommen. Die Kirche selbst dem Turm für Nordosten behalten. Zu achtzig. Der turtel eingestürzt. Ueber die nichts bestimmt.

Schwe

H Kasse bahnung... befindlichen zugetragen. und Brilon f... nehmers Ma... wobei der... andere Per... wurden.

Schwere B

H Colm französischer... eignete sich... tagabend... josen nach... dort ein... Schlacht na... morgen soll... hofen. Als... gefehrt wa...

Bad

...je... de... d...

He

...je... de... d...

Blu

...je... de... d...

Ver

...je... de... d...

Kam

...je... de... d...

Hau

...je... de... d...

leste, wurde vom Schwurgericht in Florenz freigesprochen. Die Gattin des Obersten ist 45 Jahre alt und Mutter von 7 Kindern, aber immer noch von bestirrender Schönheit.

Eine eigenartige Krankheit, die sich in schmerzhaftem Schüttelfrost äußert und durch den Bis einer Ratte verursacht wird, ist aus Japan nach Europa gebracht worden. Die Japaner nennen die Krankheit Sotobu. Besonders Matrosen sind von ihr befallen worden. Die Erkrankungen sind meist gutartig verlaufen, im Klima Japans soll der Sotobu jedoch tödlich sein.

Neueste Nachrichten

Ein Baudenkmal niedergebrannt.

Berlin, 13. Mai. In dem märkischen Städtchen Alt-Döbern im Kreise Kalau ist die alte, aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche niedergebrannt. Die Kirche enthielt viel wertvolles, u. a. den ganz aus rotem Granit hergestellten Altar, der bis auf den Sockel zusammengeklappt ist, viele Holz- und Steinplastiken, Malereien und Gedächtnistafeln. Die Kirche wurde im Jahre 1821 renoviert, samt dem Turme, doch wurde die ursprüngliche, für Norddeutschland so merkwürdige Form beibehalten. Turm und das Dach der Kirche waren achteckig. Der Dachstuhl ist mit dem Glockenturm eingestürzt, nur die Mauern stehen noch. Ueber die Ursache des Brandes hat sich noch nichts bestimmtes ermitteln lassen.

Schweres Eisenbahnunglück.

H. Kassel, 13. Mai. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der noch im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Gorbach-Brilon zugetragen. Zwischen den Stationen Wildungen und Brilon stürzte ein Arbeiterzug des Unternehmers Marx vom Eisenbahnbaum herab, wobei der Lokomotivführer getötet und vier andere Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Schwere Bluttat an der deutsch-französischen Grenze.

H. Colmar, 13. Mai. In der an der französischen Grenze gelegenen Schlucht ereignete sich gestern ein rätselhafter Mord. Sonntagabend waren zwei elegant gekleidete Franzosen nach Colmar gekommen und hatten sich dort ein Automobil bestellt, um über die Schlucht nach Frankreich zu fahren. Montagmorgen sollte der Chauffeur die Fremden abholen. Als er bis gestern noch nicht zurückgekehrt war, forschte man nach seinem Ver-

bleib und fand auch bald in der Nähe des Friedhofes das Automobil, das Blutspuren aufwies. Unter Zuhilfenahme eines Polizeihundes entdeckte man die Leiche des Chauffeurs, der einen Abhang der Schlucht hinuntergeworfen worden ist. Allem Anschein nach hatten es die Fremden auf die Summe abgesehen, die die Chauffeure beim Ueberfahren der Grenze hinterlegen müssen. Sie mußten aber bei der Durchsichtung ihres Opfers gefürchtet worden sein, da sich in den Taschen das gesamte Geld — etwa 600 Mk. — befand.

Schwarze Pocken.

H. Tarnowitz, 13. Mai. In das hiesige Kreiskrankenhaus wurde die Witwe Prudlo aus Laurahütte, die an den Schwarzen Pocken erkrankt ist, eingeliefert, ferner zur Beobachtung 10 Personen, die mit ihr in Berührung gekommen sind.

Die Eruptionstätigkeit des Aetna.

H. Rom, 13. Mai. Professor Nicco telegraphiert aus Catania, der Vulkan sei jetzt in einer neuen Eruptionsphase. Der Hauptkrater ist voll glühender Lava, die den nächsten Himmel weit hin rötet. Dem kleinen Krater entsteigt dichter Qualm. Der Aschegel zittert unter dem Druck der inneren Spannung.

Folgeschwere Dynamitexplosion.

H. Madrid, 13. Mai. Innerhalb des im Bau begriffenen Tunnels zwischen Juscu und Danfranc bei Sueca hat sich gestern eine furchtbare Dynamitexplosion ereignet. Drei Arbeiter wurden sofort getötet, mehrere andere teils schwer, teils leichter verletzt. Die Arbeiten im Tunnel sind vollkommen vernichtet worden. Man befürchtet, daß noch weitere Opfer der Katastrophe zu beklagen sein werden.

Lynchjustiz.

S. Schreve Port (Louisiana), 13. Mai. (Neutermeldung.) Ein Neger war unter der Anklage, sich an einem zehnjährigen weißen Mädchen vergangen zu haben, ins Gefängnis gebracht worden. Ein Mob von etwa 1000 Personen versuchte am helllichten Tage über drei Stunden lang, die Gefängnistür zu erzwingen. Man drang schließlich ein, warf dem Neger einen Stein um den Hals, schleifte ihn mit dem Stricke zu einer Telegraphenstange gegenüber dem Gerichtsgebäude und hängte ihn auf.

Vereinsnachrichten.

(1) Kamen, 14. Mai. (Chem. Jäger und Schützen.) In der am 10. Mai im Hotel Viermann, Kamen, abgehaltenen gut besuchten Monatsversammlung der Vereinigung Chem. Jäger und Schützen für Lina und Umgebung wurde beschlossen, am 12. Juli einen Sommerausflug nach Herford zu machen und die Septemberversammlung in Bergkamen stattfinden zu lassen. Als Vertreter zum Abgedinneten in Bochum wurde Kamerad Vertbold, Lina, gewählt. Ferner wurde beschlossen, die Forderung der Fahne, welche zur 100. Jahrestagung des 7. Jäger-Bataillons 1915 in Bielefeld geweiht werden soll, der Soester Fahnenfabrik zu übertragen. — Sodann wurde bekannt gegeben, daß die Hütte, welche zum 1. Male bei der Fahnenweihe chem. Pioniere und Verteilungstruppen in Lina am 7. Juni getragen werden sollen, eingegangen sind und beim Kameraden Vene in Lina in Empfang genommen werden können. Wegen des Schließens in Lina soll noch einmal bei dem Vorstand des Bürger-Schützenvereins in Lina angefragt werden.

(2) Kamen, 14. Mai. (Verf. Verein „Grillo“ 1 und 2, Kamen.) Seine Monatsversammlung hielt der Verein am vergangenen Sonntag im Vereinslokal bei Herrn Hansmann ab. Der erste Vorsitzende, Kamerad Fr. Schreiber, eröffnete dieselbe mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Der Verf. Verein „Schacht Grimberg“ bezieht am Sonntag, den 14. Juni seine Fahnenweihe und wurde beschlossen, sich hieran vollständig zu beteiligen. Der Vorstand wird noch näher bekannt gegeben. Die Jugendabteilung des Vereins beschließt, an den Pfingsttagen eine Wanderung durchs Sauerland zu unternehmen und wurde hierzu ein kleiner Aufzug aus der Vereinskasse bewilligt. Eine nähere Besprechung der Jugend findet am Sonntag morgen 11 Uhr im Vereinslokal statt. Nachdem noch einige kleinere Angelegenheiten erledigt waren, wurde die recht zahlreich besuchte Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

(3) Heeren-Verwe, 14. Mai. (Flottenverein.) Am künftigen Sonntag gedenkt die hiesige Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins im Klothmannschen Saale zu Heeren (Klostermanns) Darbietungen aus dem interessantesten Leben und Treiben unserer Kriegs- und Handelsmarine vorzuführen. Um 4 Uhr ist eine Aufführung für Kinder, um 6 Uhr und 8 Uhr für Erwachsene. Es bietet sich für jedermann eine willkommene Gelegenheit zur Belehrung und Erregung, und dann ist die gute Sache der Unterstützung wert.

Konzert, Theater etc.

(Zuforderungen aus Interessentenkreisen.)

Kamen, 14. Mai. Der große Zirkus Althoff trifft mit einer neuen Künstlergarde Anfang nächster Woche zu einem kurzen Gastspiel in Kamen ein. Ueber die Leistungen dieses Zirkus wird aus einer Nachbarstadt berichtet: Die Eröffnungsvorstellung im Zirkus Althoff gestern fand vor fast ausverkauftem Hause statt und hat die Besucher in hohem Maße befriedigt, denn die Darbietungen auf

allen Gebieten der Zirkuskunst waren als erstklassig zu bezeichnen und standen durchaus nicht hinter den Leistungen der größten Zirkussements zurück. Das reichhaltige und Schlag auf Schlag flott abgewinkelte Programm eröffnete die Drahtseilkünstlerin Zrl. Blumenfeld mit exakten und eleganten Produktionen auf dem losen Drahtseil. Ihr folgten Zrl. Cleopatra mit ihren Reittänztänzen auf ungemein gefalteten Pferde und Mere Strachy mit ihren Bligboliten. Herr Direktor Althoff zeigte mit seiner Massen-Dressur, daß er einen reichhaltigen Marstall besitzt, und daß die Pferde ausnahmslos gut geschult sind. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der Vollblut-Gengst Hermann, in der hohen Schule im Herrenfattel geritten von Miß Strachy. Aus dem Gebiete der Zirkuskunst und Akrobatik sind zu nennen die Brodhis Molona mit ihrem akrobatischen Kraftakt, die japanischen Bambus-Künstler The Fretelle Allons, Herr Eduard als Jongleur zu Pferde und die Schweben-Akrobaten der Kampey-Gruppe, während für den Humor neben dem Dummten August der Clown Minnil in hervorragender Weise mit seiner Jodel-Parodie und den Hundedressuren sorgte; „Runter mit dem Zylinder“, geritten von vier Herren, wirkte in zweifacher Weise komisch. Als besonders aufregende Szene, die ganz neu ist, muß das Ueberfahren eines lebenden Menschen von einem 2500 Kilogramm schweren Automobil mit vier Jasseln, ausgeführt von Mißer Buller, bezeichnet werden. Nach einem Feenwälder, getanzt vom Corps de Ballett, machte Mißer Sandow den Schluß der Vorstellung mit seiner Voligte. Als ganz neu wird der Todessturz aus der Zirkusfahne angekündigt. Näheres ist aus dem Inseratenteil nächster Nummer ersichtlich.

Wetterbericht

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. 13. Mai: Bewölkt mit Sonnenschein, angenehm warm.

Ein gutes Hausmittel bei Gesichtsausschlägen. Bielein, Miteffern, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen u. dergl. ist die bekannte **Zuder's Patent-Medizinale-Seife**, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamt-Ausgabe beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere Tage hintereinander an die betreffenden Hautpartien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen. Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und nimmt etwas Judooh-Creme, die durch ihre Wärme und Reinheit für die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man in kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zur Gesundheit schreitet. Dieses Rezept wird von jedem weiter empfohlen, der es selbst einmal probiert hat. Unsere Leser seien auf den ebenfalls sehr interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.



Backwunder
Reese Vanillin-Zucker
Mandel-Geschmack
Reese Pudding-Pulver

Hervorragend

Günstige Erfahrungen macht jede Hausfrau in der Küche mit Backwunder dem echten Sicherheits-Backpulver Reese Pudding-Pulver. Reese Vanillin-Zucker

Blumenschmuck-Wettbewerb!

Ich empfehle:

Blumenkästen, Blumengitter, Fensterverzierungen etc.

in allen Ausführungen und Preislagen. 1165

Kamen. Karl Müller.

Hausfrauen

deckt Euren Bedarf nach Möglichkeit bei den Inserenten dieser Zeitung.

Städtische Volksbibliothek
Am Kirchplatz.

Geöffnet:
Sonntag mittags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr.
Montag von 6—7 Uhr
Mittwoch abends.
Freitag abends.

Benutzung frei.
Der Bibliothekar.

Schöne Wohnung
in massivem Hause Wernersstraße 175, auch mit Gartenland, in Nähe der Wirtschaft Stamm, aus sofort oder 1. Juni zu vermieten. Näheres bei **Auktionator Völscher, Bergkamen.** 1155 l

Wohnungen

jeder Größe vermietet man am schnellsten durch Anzeigen in der **Kamener Zeitung.**

Kauft nur Grüner & Neu
Panama-Holz-Wasch-Extract

Hautausschlag

rasch u. völlig befreit. 100. Danf. G. Philipp, Aufseher. Aertl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. In Kamen u. Bergkamen: F. Jacobi, Drogerie.

Fortsetzung des grossen Schuh-Reklame-Verkaufs

von weit über **45000 Paaren!**

Ueberzeugen Sie sich von meinen enorm billigen Extra-Angeboten.

Ausschneiden!		Ausschneiden!	
Damen-Haibschuhe alle Größen, schwarz u. br., nur 6,75, 5,95, 5,25, 4,95	Hausschuhe alle Größen, 1,25, 1,10, 95, 85 und 75	Turnschuhe 2,25, 1,90, 1,50, 1,25, 85 u. 75	Pantoffeln alle Größen, 1,10, 95, 80, 70, 65, 55 und 45
Sandalen alle Größen vorrätig, 4,50, 3,95, 3,45, 2,95, 2,75, 2,25 u. 1	Schlappen alle Größen, 95, 85, 75, 50 und 25	Schaffstiefel alle Größen, 9,50, 8,50, 8,25 und 7,50	Arbeitsschuhe alle Größen, 5,95, 5,50, 4,50 u. 4

Gratis
erhält jeder Kunde beim Einkauf von Mark 5.00 an **5 Dosen Schuhcreme!**

Extra starke Schultstiefel
3500 Paar 1.95
4200 Paar 2.25
9800 Paar 2.75
3.25

Herren-Stiefel	Damen-Stiefel	Kinder-Stiefel
Posten I alle Größen 4.95 2. Selbstausuchen	Posten I alle Größen 4.95	Posten I verschiedene Formen 50 Pf.
Posten II alle Größen 5.75 2. Selbstausuchen	Posten II alle Größen 5.50	Posten II div. Ausführungen 65 Pf.
Posten III alle Größen 6.45 2. Selbstausuchen	Posten III alle Größen 5.95	Posten III schwarz u. braun 95 Pf.
Posten IV alle Größen hochmod. Formen, mit u. ohne Lakkappe 6.95	Posten IV alle Größen 6.75	Posten IV mit u. ohne Lakkappe 1.25
		Posten V diverse Größen 1.50
		Posten VI extra stark 1.95

Auf Extra-Tischen ausgelegt: Einzelpaare, Restpaare, Musterpaare für Herren, Damen und Kinder zu Spottpreisen! Nur solange der Vorrat reicht.

An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts verabfolgt.

Schuhhäuser
nur allein **Das muss man sehen**

Westenhellweg 54 Dortmund Westenhellweg 103 gegenüber Blumenrath.

Ein Oetker-Pudding

Nährhaft,
wohlschmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Schutzmarke: „Oetker's Hestkopf.“

Billig,
leicht herzustellen.

Zu Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsoße oder frische, gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- und Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Soße aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

1739



Am Himmelfahrtstag
(Donnerstag, den 21. Mai cr.)

ZWEI KONZERTE DER BERGKAPELLE

im Kasinopark in Bergkamen.

Anfang: 4 Uhr und 7 Uhr.

Eintritt: à Konzert 30 Pf., Tageskarte 50 Pf.

Hüte

Mützen

Moderne Kleidung

in jeder Art für

Herren, Jünglinge und Knaben.

- o o Allergrößte Auswahl. o o
- o o Allerbilligste Preise. o o
- o o Höchste Leistungsfähigkeit. o o

W. Liesegang,
Methler.

1140

Schirme

Stöcke

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium
d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnaack-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnen:** Lokomotivheizer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formermeister, Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektrotechniker. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modeller, Stukkateur, Buntschler, Kunst- und Möbelschler, Schlosser.

Jedes der vorst. Werke erscheint in Lieferungen, à 60 Pf.

Anschaffungsbedingungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus, sondern:

1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen,

2. dem Studierenden aus durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln,

3. in vorrätiger Weise ohne Berufsberatung e. Fachprüf. abzulegen.

Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben ab. bestand. Prüfl. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.

Bonnese & Hachfeld, Potsdam S.O.

Jeden Morgen, wenn ich mein Haar

härteste, erspart ich über die Menge

von Haaren, die mir ausfallen, auch

waren Bürste und Kamm stets voll von

Schuppen. Auf besondere Empfehlung

benutze ich täglich **Zuckers Original-**

Kräuter-Haarwasser. Nach 8 Ta-

gen schon blieb der Kamm sauber u. der

Haarausfall

hat vollständig aufgehört. 22. W.

Flasche 22. 1.25, 22. 1.75 u. 22. 2.50.

Dazu **Zuckers** Comb. **Kräuter-**

Shampooen. Pat. 20 Pfg. Großartige

Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gglt

in Kamen u. Bergkamen: G.

Jacobi, Drogerie. 584

Guten Mauerfand

und
weiß. Ra. Immerge

hat abzugeben

W. Heitkamp, Heil.

Makulatur

zu haben in der Buchhandl.

der „Kamener Ztg.“

Das altbekannte
älteste Spezial-Möbel-Haus des Nordens

Heinrich Kemper, Dortmund,

Heiligegartenstrasse 48

Ecke Alsenstrasse

liefert an

Brautleute

bei bequemsten

Raten- zahlungen

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

wie: 2- u. 3-tür. Schlafzimmer, Pitsch-
pine und gestrichene Küchen, von
den einfachsten bis zu den feinsten.

Einzelne Möbel wie Buffetts, Anrichten, Eimer-
schränke, Kleiderschränke,
Kommoden, Bettstellen, Nachtkonsolen,
Vertikows, Sofas, Umbauten, Tische,
Spiegel, Kleinmöbeln, Herde.

Preise unerreicht billig.

Größte Rücksicht bei Arbeitslosigkeit und Krankheit.

Franke Lieferung auch nach Auswärts.

Holzverkauf Haus Velmede.

Montag, den 18. d. M., nachm. 5 Uhr,

sollen im Forstdistrikt Mühlenbruch an der Kamen-
Lünener-Chaussee

2000 Stück Fichtenstangen zu Baumpfählen,
3000 Stück Bohnenstangen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Löddinghausen, den 15. Mai 1914.

Blöddom, Förster.

Ludwig Knieper, Kamen,
Nordstrasse 7. Telefon Nr. 204. Nordstrasse 7.

Größte und älteste

Gargschreinerei u. Gargausstattungsgechäft hier.

Unterhalte stets großes Lager in

Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.

Sämtl. Holzjäge werden auf eigener Werkstatte angefertigt.

245 Geschäftsgrundsatz:

Strengste Reellität, prompte Bedienung, mögl. billige Preise.

Bergkamen.

6. (letztes) Abonnements- Konzert

am Sonntag, den 17. Mai,
bei Wellhausen.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Kranke

finden sorgfältige Behandlung von Nerven-, Kopf-, Hals-, Ohren-,
Augen-, Magen-, Nieren-, Leber-, Blasen-, Gallenstein- und
Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Schiass, Lähmungen,
Flechten, Drüsen, Wunden, Verwundungen, Fäulnis, Haut-, Kinder-
und Frauenkrankheiten, selbst bei hartnäckigsten Fällen.

H. Preissig,

Homöopathie, Magnetopathie, Naturheilverfahren,
Urin-Untersuchung,

Kamen, Hammerstraße 196, bis-a-vis
Sprechstunden: 9-12 und 3-7 Uhr. Sonntags 9-2 Uhr

Zahlreiche Dankschreiben Gute Erfolge. 10 jährige Praxis.

Besuche auch außer dem Hause. 926



Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen
Hochzeiteinladungen

fertigt schnell und preiswert in
feinster moderner Ausführung an die

Buchdruckerei der Kamener Zeitung,
Kamen, Westrasse 10.

Stenographie-Kursus Stolze-Schrey.

Ein neuer Kursus beginnt
am Freitag, den 15. Mai,
im Hotel Monopol.

Unterricht erfolgt in zwei
Abteilungen um 6 1/2 und 8 Uhr;
auf Wunsch andere Festlegung
der Unterrichtsstunden.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey
Kamen. 1180

Suche auf sofort oder später
ein besseres

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit, welches
auch etwas kochen kann. 1159

Gustav Ebbinghaus,
Weststr. 17.

Suche auf sofort oder später
ein tüchtiges, ordentliches

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit, welches
auch etwas kochen kann.

W. Medtjessell,

1159: Kamen, Bahnhofstr. 8.

Druck u. Verlag von C. Mey, Görde. Verantw. Redakt.: S. Schubeis, Kamen



Schützen-Verein

Ostenfeldmark — Overberge.

Kompagniebefehl!

Sonntag, den 17. d. M.,
nachmittags 4 Uhr:

Antreten der Schützen zum

Exerzieren.

Die Herren Offiziere mit

Kanpen und Degen.

3 1/2 Uhr:

Mützenverpassen u.

Gewehrübergabe.

1163 Der Hauptmann.

Mädchen

(18 Jahre)

sucht Stelle sofort oder später,

am liebsten in der Stadt.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle der Kamener Ztg. 1164

Patentbüro Köchling

DORTMUND, Steinplatz 1

Auskunft und Broschüre kostenfrei

streichfertige Firnis, Pinsel, Leime Farben, Öl- u. Lackfarben, in besten Qualitäten Heinrich Jacobi Germania-Drogerie

1116

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Geld für die Zelle oder deren Raum 10 Pfennig, die Restkassette oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 58.

Donnerstag, den 14. Mai 1914.

42. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Kaiser in Meh.

Der Kaiser traf Montag vormittag 11 Uhr 30 Minuten in Meh ein. In der mit Blumen reich geschmückten Vorhalle des Hauptbahnhofes hatten sich zum Empfang u. a. eingefunden: der Statthalter von Elsaß-Lothringen Dr. von Dallwitz, der kommandierende General, der Meldung erstattete, der Polizeipräsident. Darauf begab sich der Kaiser durch die Empfangshalle auf den Bahnhofsvorplatz, von wo mit dem zum Empfang erschienenen Herren sowie dem General in den bereitstehenden Automobilen die Fahrt zur Kaserne des Königsinfanterie-Regiments Nr. 145 in Montigny angetreten wurde. Im Offizierskasino des Regiments wurde das Frühstück eingenommen, worauf im Automobil die Abfahrt zur Befestigung der Befestigungswerke der westlichen und nordwestlichen Forts von Meh erfolgte.

Auf seiner Fahrt nach den Befestigungsanlagen wurde der Kaiser in den verschiedenen festlich geschmückten Ortschaften überall freudig begrüßt. In Amandwiller hielt der Kaiser an, um einen Blumenstrauß entgegenzunehmen und gleichzeitig seinen früheren Flügelmann Cronmeyer, der mit dem Kaiser in Berlin in derselben Kompanie gestanden hatte, zu begrüßen. Der Statthalter mit seinem Adjutanten, Major v. Strempel, und dem Geheimen Ober-Regierungsrat Diekmann unternahmen im Laufe des Nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs Graf v. Roeder, des Bezirkspräsidenten Herrn v. Gemmingsen und des Kreisdirectors v. Voepel eine Automobilfahrt durch den Landkreis Meh. Am Abend speiste der Kaiser beim Bezirkspräsidenten Herrn v. Gemmingsen. Am Diner nahmen u. a. teil der Statthalter v. Dallwitz, der Staatssekretär Graf Roeder, der kommandierende General v. Mudra.

Die Übungen bei Meh vor dem Kaiser.

Dienstag vormittag wurde im Osten von Meh eine größere militärische Übung abgehalten. Es handelte sich um einen Angriff der verfahren 34. Division (Blau) aus der Gegend von Bange in der Richtung auf Colombey gegen die 33. Division (Rot), also auf einem Gelände, das schon von den Augusttagen des Jahres 1870 her berühmt ist. Die blaue Partei entwickelte sich langsam. Die roten lagen in festen Stellungen in einer Linie, Montois-Ars Laqueux, mit vorgehobenen markierten Schützengruppen. Die Übung, bei welcher beide Parteien nur Teile gedachter größerer Verbände darstellten und bei der die Forts als im Bau begriffen angenommen wurden, wurde um 10 Uhr abgebrochen.

Ein Wiener Sensationsprozess.

Dienstag begann in Wien ein Sensationsprozess ersten Ranges. Der 34-jährige Baron Heinrich Strahlenberg und die 34-jährige Kammerfrau Emma Bötsch sind des Diebstahls und der Erpressung an der Gräfin Vera Eberhazy angeklagt. Die Gräfin war eine 25-jährige elegante Dame und wohnte fern von der Familie in einem Wiener Hotel. Da die Gräfin ein großes Vermögen besaß, suchte sie ihre Familie unter Kavalier zu setzen. Es war bekannt, daß die Gräfin ein Tagebuch besaß und in demselben allerlei intime Momente eintrug. Die Familie suchte nunmehr in den Besitz dieses Tagebuchs zu gelangen, um hiermit den Antrag auf Stellung unter Kavalier zu begründen. Zu diesem Zwecke logierte sich Baron Strahlenberg in dem Hotel, in dem auch die Gräfin wohnte, ein und machte ihr einen Heiratsantrag, den sie aber ablehnte. Baron Strahlenberg setzte sich hierauf mit der Kammerfrau Bötsch in Verbindung und es gelang der Frau auch, das Tagebuch in ihren Besitz zu bringen. Die beiden Komplizen versuchten nun mit Hilfe dieses Buches Erpressungen gegen die Gräfin auszuüben. Strahlenberg erklärte sich bereit, das verschwundene Tagebuch wieder herbeizuschaffen, allerdings nur gegen eine Abfindung von 80.000 Mark, die der jetzige Besitzer verlange. Die Gräfin schloßte durch die Eröffnung Verdacht und setzte sich mit ihrem Anwalt in Verbindung, der die Verhaftung des Angeklagten in einem vornehmen Hotel veranlaßte. Die Szene ging sehr dramatisch vor sich, denn der Angeklagte glaubte am Ziel seines Erpressungsplanes zu sein und hatte schon die von ihm beanspruchte Summe auf 80.000 Mark ermäßigt, als er hinausgebeten und im Foyer des Hotels von einem Polizeibeamten in Empfang genommen wurde. Strahlenberg stammt aus einer vornehmen Familie, die aber verarmt ist. Irrendwelsem regelrechten Bezüge für seinen Lebensunterhalt hatte er nicht. Er scheint sogar soweit gesunken zu sein, daß er Geld von galanten Damen entgegennehmen. Die Anklage nimmt an, daß Strahlenberg das Tagebuch hintermännern überliefert hat, die ihm ebenfalls Geld vorgestreckt haben. Gegen die Gräfin Vera Eberhazy schwebt übrigens zurzeit ein Entmündigungsprozess, da sie in erzväterlicher Weise ihre Einkünfte mit vollen Händen ausgegeben hat. Ihre Familie steht auf dem Standpunkt, daß nicht nur aus anderen Gründen, sondern allein wegen ihrer Verschwendungssucht Anlaß gegeben sei, sie unter Kavalier zu stellen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. Mai.

Die Beratung des Kultusrats wird beim Kapitel „Elementarunterricht“ fortgesetzt. Ein Antrag der Budgetkommission verlangt, das bestehende Regulatorium über die Umzugskosten dahin zu ändern, daß die Säuge entlassen erhöht werden. Der Antrag wird angenommen. Abg. v. Schenkendorff (natl.) begründet einen Antrag, der Beihilfen fordert für die Einrichtung, Erhaltung und zeitgemäße Ausgestaltung der Beschäftigungsmittel der Horte für Schulkinder. Abg. Heß (Ztr.) begründet einen Antrag, den entsprechenden Fonds zu erhöhen, damit der Handarbeitsunterricht für die schulpflichtigen Mädchen in größerem Umfang als bisher gefördert werden kann. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die jungen Mädchen geschäft mit der Nadel find.

Aus aller Welt.

Die Expedition Nordenskiöld in Bolivien niedergemacht. Mit Satiradigkeit erhält sich das vorläufig noch unbefähigte Geschicht, daß in Ost-Bolivien die Expedition des schwedischen Forschers Erland Nordenskiöld von wilden Eingeborenen niedergemacht worden sei. Auch ein Wiener Missionar hat jetzt die Nachricht von der Niedermetzelung erhalten. Möglicherweise ist die Schreckensart immerhin; in dem in Betracht kommenden Gebiet waren vor einiger Zeit von englischen Kaufmannsfahrern an Eingeborenen merkwürdige Grausamkeiten begangen worden, die unter dem Namen „Putumayo-Grenel“ bekannt geworden sind. Daß die Eingeborenen allen Weissen blutige Rache schworen, ist nur natürlich. Die Expedition Nordenskiöld, die zur Erforschung der bolivianischen Indianer und ihrer Sitten ausgezogen war, bestand aus 11 Personen.

Intimes aus dem Mädchenklub „Wandervogel“.

Ein interessanter Beleidigungsprozess wurde gegen den Lehrer Willy Rigenfeldt vor der zehnten Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin verhandelt. Die Anklage beschuldigt den R. Schülerinnen wider ihren Willen geführt zu haben, außerdem lautet sie auf wissenschaftliche Schulung und Beleidigung, begangen gegen eine Lehrerin und einen Studenten. Rigenfeldt soll

Beide Anträge gehen an die Unterrichtskommission. Mit der Aussprache über Beihilfen zur Förderung der Pflege der schulentlassenen Jugend wird die Befragung der Uebersicht über die Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflägern und Jugendpflägerinnen im Etatsjahr 1913 verbunden. Abg. Wallbaum (Ztr.) Die konfessionellen Jünglingsvereine verdienen mehr Beachtung und Anerkennung. Die sozialdemokratische Jugendbewegung ist eine große Gefahr. Die Sozialdemokraten fangen schon bei den Kindern an, gegen das Heer zu hegen. Abg. Neumann (Ztr.): Ebenso wie wir gegen die Simultanfächer sind, sind wir gegen die interkonfessionelle Jugendbewegung. Nur die konfessionellen Vereine können das Programm der Jugendpflege wirksam durchführen. Es kommt nicht nur auf die Körperpflege, sondern hauptsächlich auf die Pflege der Gottesfurcht und Vaterlandsliebe an. Die langen Übungen am Sonntag halten die Jugend vom Gottesdienst ab. Präsident Graf v. Schwerin-Löwisch macht Mitteilung von der ihm zugegangenen Anzeige des Todes der Gemahlin des Reichsfänglers und Ministerpräsidenten. (Das Haus hat sich erhoben.) Er erbittet und erhält die Ermächtigung, die Teilnahme des Hauses auszusprechen. Abg. v. Schenkendorff (natl.): Antikontinentalistische Strömungen sollten in den Kreisen der Wandervogel nicht plangreifen. Eine Förderung der Jugendpflege durch die Fortbildungsschule kann nur dann Erfolg haben, wenn man an den jetzt geschaffenen Organisationen nicht rüttelt. Abg. Graf Moltke (H.): Der Antikontinentalismus darf mit der Jugendpflege nichts zu tun haben. Abg. Kanizow (Zp.): Jugendland ist heiliges Land. Deshalb dürfen keinerlei politische und konfessionelle Tendenzen in die Jugendbewegung gebracht werden. Der Antikontinentalismus der „Kammer“-Richtung vertieft die konfessionellen Gegensätze in unverantwortlicher Weise. Abg. Haenisch (Zp.): Unsere freundliche Stellung gegenüber dem Wandervogel müßten wir revidieren, wenn diese antikontinentalistisch bekämpften sollten. Die Weiterberatung wird auf Dienstag vertagt.

Sitzung vom 12. Mai.

Die Beratung des Kultusrats wird mit der Aussprache über Jugendpflege fortgesetzt. Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich bedauere sehr, daß Ausschreitungen im Wandervogel vorgekommen sind; man kann das nur auf das ernste tadeln. Ich weiß, daß aus dem gütigen Muth der junge Mann sich entwickelt. Wenn aber gereifte Männer gerade an diese Eigenschaft der Jugend appellieren, um die Gegensätze zu vertiefen und zum Kampfe gegen

menschliche und göttliche Autorität aufrufen, so kann dieses Beginnen nicht energig genug zurückgewiesen werden. (Lebhafter Beifall.) Es ist die Absicht der Sozialdemokratie, ihre Tätigkeit auf die Jugend auszudehnen, sie selbst kennzeichnet das Ziel dahin, in die Köpfe und Herzen der Jugend revolutionären und sozialistischen Geist zu pflanzen. (Hört! hört!) Das ist auch auf der Versammlung in Kopenhagen wiederholt worden, wo die internationale Jugendbewegung organisiert wurde. Der wahre Ausgangspunkt ihrer (s. d. Soz.) Bewegung war, die Jugend parteipolitisch zu organisieren. (Sehr richtig!) Die Lösung des Verhältnisses des jungen Menschen zu seinem Vater, die Förderung der Familienbande in den Gegenden, wo große Massen konzentriert sind, waren die Gründe, warum sich die Mitglieder der Jugend annahmen. Die Sozialdemokratie greift aber hier mit Haß und Wut ein. (Sehr richtig!) Sie appelliert an den Neid, an die Begehrlichkeit und stellt alle anderen als Ausbeuter hin. Eine widerwärtigere Denselheit — natürlich gilt das für die außerhalb des Hauses (Seitens) — ist mir nirgends vorgekommen.

Abg. Dittfurth (Konf.): Wir werden uns durch die Sozialdemokraten nicht die Freude an der Jugendpflege nehmen lassen. Neben der Körperpflege bei der Jugend darf auch die sittlich-religiöse Erziehung nicht vernachlässigt werden. — Abg. Giesberts (Ztr.) verurteilt die sozialdemokratische Jugendpflege, die Steine statt Brot gebe. — Abg. Herwig (natl.): Konfessionelle Tendenzen in der Jugendpflege bedeuten das Ende der Jugendpflege. — Abg. Traub (Zp.): Die Angriffe auf die freideutsche Jugendbewegung müssen entschieden zurückgewiesen werden. Die Jugend darf nicht immer nur Objekt, sie muß auch einmal Subjekt sein. — Abg. Ramdohr (H.): beklammert eine ländliche Jugendpflege. — Abg. Haenisch (Zp.): Man darf sich über die Erbitterung in unserer Jugend nicht wundern, wenn die Gesetze fortwährend mit Tränen getrieben werden. Wir wollen keine Utopien in die Seelen der Kinder pflanzen, sondern wissenschaftliche Erkenntnisse.

Es folgt das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“. Abg. Jrmmer (Konf.) protestiert dagegen, daß die meisten Aufwendungen für Kunst und Wissenschaft der Stadt Berlin zugute kommen und daß die Provinzialstädte so gut wie leer ausgehen. — Abg. Kaufmann (Ztr.) befürwortet eine Förderung der Institute im Lande. — Abg. Lohmann (natl.) empfiehlt die Beibringen, gute Kunst in das Haus des Mittelstandes zu bringen, der Fürsorge der Regierung. — Abg. Kanizow (Zp.) warnt vor falschen Sittlichkeitsbegriffen gegenüber der Kunst. — Weiterberatung Mittwoch.

befanden, unbemerkt entwendet worden. Die Polizei fahndet nach dem angeblichen Täter.

Ein schwerer Fall von Speisererkrankung ereignete sich in einem Hotel in Celle. Nach dem Mittagessen erkrankten plötzlich vier Mädchen des Hotels so bedenklich, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ein Ingenieur, der regelmäßig in dem Hotel zu essen pflegte, erkrankte nach dem Abendessen so schwer, daß er bald darauf starb. Mehrere andere Personen erkrankten leichter.

Ein Weiberdetektiv. Von dem englischen Detektiv Bell, der sich in Liverpool zur Ruhe gesetzt hat, wird erzählt, daß er sich rühmen konnte, fast sämtliche Schmeichele, die „internationalen Ruf“ hatten, genau zu kennen. Und zwar kannte er sie so genau, daß er sie in allen möglichen Verkleidungen wiedererkannte. Bell wurde deshalb auch mit Verleumdungen für die Aufklärung der Passagiere an- und abgehender Ozeandampfer beauftragt, er soll oft monatelang hindurch bis zu 2000 Menschen täglich gemustert haben.

Ein aufsehenerregender Mord

wurde in Wien von einem jungen Mädchen, namens Helene Freiwald, an dem Advokaturkandidaten Dr. Meißel verübt. Mit diesem unterhielt das Mädchen seit 9 Jahren ein auf Ehebündelndes Verhältnis. Sie ernährte sich in Wien als Bonne und später als Krankenpflegerin in einem Spital. In der letzten Zeit suchte Dr. Meißel das Verhältnis zu lösen, und das Mädchen kehrte nach Krakau zurück, von wo aus es 25.000 Kronen Abfindung forderte. Der Advokaturkandidat erklärte sich bereit, 5000 Kronen zu erlegen, und es sollte in einem Wiener Hotel eine Zusammenkunft zwischen ihm, dem Mädchen und ihrem Bruder stattfinden. Bei dieser Zusammenkunft bat nun das Mädchen den Advokaturkandidaten durch einen Schuß in den Hals getötet und sich dann durch einen zweiten Schuß entleibt.

Reichstag.

Sitzung vom 12. Mai.

Präsident Kämpf teilt mit, daß der Reichskanzler ihm für die Beileidskundgebung des Reichstags, die ihn tief gerührt habe, seinen aufrichtigen Dank übermittelt habe. — Die Beratung des

Militäretats

wird beim Artillerie- und Waffentafel fortgesetzt. — Abg. Böhner (Soz.): Den Vertretern der Militärverbände wird das Wahlrecht beschränkt. Die Spandauer Polizei weiß nicht einmal, daß die Gewerkschaften keine Mitgliederlisten einzureichen haben. So dumm ist sie. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf.) Die Einrichtungen der Militärfabriken lassen viel zu wünschen übrig. — Generalmajor v. Hohenborn: Wir prüfen alle Anträge. Bedenken auf Vorwürfe aus dem Hause können wir aber keine Unterstellungen anstellen. Das bringt Unruhe in die Arbeiter. Nach unserer Arbeitsordnung werden Personen, die sozialistischen oder sonstigen staatsfeindlichen Bestrebungen Vorstoß leisten oder den Frieden zwischen Verwaltung und Arbeiterkassen stören, nicht angestellt. In diesem Standpunkt halten wir fest. Die Kassen sind niemals staatliche Einrichtungen gewesen. Im Jahre 1912 kamen auf 40.000 Arbeiter 88 Unfälle. Wir haben die vorjährigen Ausführungen des Abg. Böhner nachgeprüft und gefunden, daß seine Behauptungen vielfach unrichtig sind. Unsere Arbeitsnachweise sind derart überfüllt, daß sie eine zeitlang gesperrt werden müßten. Die Aussagen des Arbeiterausschusses sind ausgebaut worden. Die Ausschussmitglieder sind in ihrem Arbeitsverhältnis gestärkt. In der Wohnfrage tun wir unser Möglichstes. Für Wohlfahrtsvereine sind in den letzten 15 Jahren 8 bis 9 Millionen ausgegeben worden. Die technischen Institute sind in ihrer Fortentwicklung nicht zurückgefallen. — Abg. Trimborn (Ztr.): Die Arbeiterausschüsse kommen immer noch nicht voll zur Geltung. Die Arbeiter haben das Gefühl, daß sie bei energischem Auftreten ihre Stellung riskieren. Die Verwaltung sollte dafür sorgen, daß ihre wohlwollenden Absichten auch von den unteren Organen wirklich durchgeführt werden. Der Grundsatz, daß bei Abschluß eines Arbeitsvertrages auch die Arbeitnehmer zu hören sind, muß allgemeiner Geltung erhalten. Auf die jetzige Besoldungsvorlage können die Beamten nicht rechnen, die Vorlage steht heute genau so wie gestern. — Abg. Weinhausen (Wp.): Der Betrieb der technischen Werkstätten muß nicht nur von militärischen, sondern auch von kaufmännischen und technischen Gesichtspunkten geleitet werden. Durch Verwendung auch inaktiver Offiziere ließe sich vielleicht eine größere Stetigkeit in der Verwaltung herbeiführen. Das Schreibwerk ist viel zu umfangreich und nimmt noch ständig zu. Die Dienststunden müssen geregelt werden, ebenso ein geregelter Sonntagsurlaub und Sommerferien vonnöten. Diese Neuordnung müßte allgemeine Gültigkeit haben, weshalb ich Danzig nicht recht sein, was Spandau billigt ist. — Abg. v. Graefe (F.): Wir wollen die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter nicht vergessen. Die Wünsche des Handwerker-Bundes zu den militär-wirtschaftlichen Instituten verdienen sachliche und wohlwollende Prüfung. Die sozialdemokratischen Verdächtigungen gegen den Handwerker-Bund weise ich entschieden zurück, von Korruption kann keine Rede sein. — Abg. Erdmann (Soz.) befragt über eine Aufbesserung der Stegburger Arbeiter. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird unter lebhaftem Beifall der bürgerlichen Parteien und unter Unruhe der Sozialdemokraten angenommen.

Ein Antrag Müller-Meinungen (Wp.), die Zustimmung über den Neubau des Militärkabinetts namentlich vorzunehmen, findet nicht genügende Unterstützung. Eine Resolution W. laß (Wp.), im Interesse der unteren Beamten eine Neuordnung der Dienststunden einzuführen und die Stundenpläne öffentlich auszuhängen, wird angenommen.

Es folgt das Festungs- und Verkehrswesen. Abg. Duffner (Ztr.) empfiehlt weitere Verwendung von Motorbooten. — Generalmajor v. Hohenborn erklärt, daß genaue Versuche erwiesen haben, daß die Motorboote weniger brauchbar seien, weil ihr Transport über Land Schwierigkeiten verursacht. — Abg. Rothhoff (Wp.) empfiehlt den Ausbau der Militärbahn Köln-Bonn. Es werden noch mehrere lokale Wünsche und Beschwerden zur Sprache gebracht. — Vizepräsident Paasche teilt mit, daß der Antrag auf namentliche Abstimmung über den Neubau des Militärkabinetts jetzt die hinreichende Zahl von Unterschriften erhalten habe, daß die Abstimmung aber erst Mittwoch erfolgen werde. Damit ist der Militär-etat in zweiter Lesung erledigt.

Die Duala-Angelegenheit.

Es folgt die zweite Lesung des zurückgestellten Etats für Kamerun. — Abg. Weis (Soz.): Es ist ein öffentlicher Skandal, wie die Westafrikanische Handels-Gesellschaft in ihrem Profitinteresse die Eingeborenen enteignet. Die Verträge dieser Gesellschaft bedürfen gründlicher Nachprüfung. In der Duala-Frage werden wir gegen die Sanierung und Enteignung als solche nichts ein. Wir beurteilen aber die rigorose Art ihrer Durchführung. Die Regierung erklärte, die Enteignung werde in schonender Weise erfolgen. Die Tatsachen aber schlagen dieser Erklärung geradezu ins Gesicht. Das Telegramm vom dem drohenden Ausbruch der Duala ist eine abgekartete Sache gewesen. (Unruhe.) — Staatssekretär Dr. Solz: Die Behauptung, daß das Telegramm des Gouverneurs eine abgekartete Sache zwischen ihm und mir gewesen ist, weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. (Beifall.) Gerade ich habe die Budgetkommissionen davor gewarnt, diese Nachricht zu übernehmen. — Vizepräsident Dr. Paasche: Die Denkschrift des Rechtsanwalts Halpert in der Duala-Angelegenheit habe ich nicht ver-

teilen lassen, weil sie schwere Beleidigungen gegen die Regierung enthielt. Es ist nicht üblich, solchen Dingen den Stempel des Reichstags zu geben. — Die Abg. Ledebour (Soz.) und Frank (Soz.) protestieren dagegen, während die Abg. Dr. Dertel (Kons.), Dr. Spahn (Ztr.) und Schulz (Wp.) das Verhalten des Vizepräsidenten billigen. Mittwoch: Abstimmung über den Neubau des Militärkabinetts, Duala-Angelegenheit, kleine Etats.

In Mexiko

Schreiten die von den Nordamerikanern unterstützten Rebellen bei weitem nicht so schnell vorwärts, wie sie es im Voraus angekündigt haben. Die Versuche der Einkreisung Guercas werden zwar fortgesetzt, zu einem Erfolge haben sie bisher nicht geführt. Entgegen den New Yorker Meldungen haben die Rebellen trotz wiederholter Sturmangriffe auf Tampico die Petroleumindustrie noch nicht zu nehmen vermocht. Präsident Huerta denkt daher auch garnicht daran, die Flinte ins Korn zu werfen, sondern erklärt, den Amerikanern bis zum letzten Atemzuge Widerstand leisten zu wollen. Er instruierte auch seine Bevollmächtigten auf der Friedenskonferenz in Niagara-Falls dahin, daß er in keine Bedingung willigen würde, durch welche die Rechte Mexikos auch nur im geringsten berührt würden.

Naute Unlagen erhob Huerta gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er erklärte, die Rebellion Carranzas und Villas sei nichts weiter als ein maskierter Krieg der nordamerikanischen Union. Diese hätte die Rebellen nicht bloß mit Geld und Munition, sondern auch mit Freiwilligen unterstützt. Bei Torreón hätten ganze Kompagnien von Amerikanern auf Seiten der Rebellen mitgeschossen. Viele hätten sogar amerikanische Uniformen getragen. Nach dem Kampfe seien über 200 Leichen amerikanischer Soldaten auf dem Schlachtfelde gefunden worden.

Mord und Minderungen

gebehen und werden von Rebellen wie Huerta-Leuten mit gleicher Brutalität ausgeübt. Auf einem Silberbergwerk bei Guadalupe wurde ein Engländer ermordet, als er die Untersuchung wegen des Diebstahls von Silberbarren anstellte. Der amerikanische Geschäftsführer wurde gleichfalls umgebracht. Ein zweiter Engländer, der zunächst geschützt werden konnte, wurde später getötet. Auch andere Ausländer wurden verletzt; Deutsche sind nicht darunter. — Der amerikanische Konsul in Saltillo, der in Veracruz anlangte, wurde New Yorker Meldungen zufolge von Huerta-Leuten mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen, aus den Geldschränken des Konsulats die Werksachen herauszugeben, ehe man ihm erlaubte, die Stadt zu verlassen. — Die Washingtoner Regierung erklärt, ein amerikanisches Kriegsschiff habe nur deshalb Truppen auf der mexikanischen Insel Ocosingo gelandet, weil die mexikanischen Leutnantswächter das Schiffsfeuer im Stiche gelassen und damit die internationale Schifffahrt gefährdet hätten. Eine Besetzung der Insel durch amerikanische Seesoldaten habe nicht stattgefunden.

Deutschland.

— (Ein Zündholzmonopol?) Der Verein deutscher Zündholzfabrikanten hat bei der Regierung und dem Reichstag die Verstaatlichung der Zündholzindustrie angeregt. Er begründet seinen Antrag damit, daß der Verbrauch an Zündhölzern infolge der starken Zunahme der steuerfreien Ersatzmittel erheblich zurückgehe und von früher 2200 auf den Kopf der Bevölkerung bereits auf 1550 gesunken sei. Die Zündholzindustrie hält deshalb den Kampf um ihre Existenz für aussichtslos und will ihre Fabriken dem Reiche zum Weiterbetriebe überlassen. Die Verstaatlichung würde dem Reiche 35 bis 40 Millionen Mark lösen, also den Steuerbetrag von noch nicht ganz zwei Jahren. Das Reichsfinanzamt prüft die Anregung, wird ihr jedoch keine Folge geben, da es dem Reiche keinen Gewinn bringen könnte, eine so gefährdete Industrie wie die der Zündholzherstellung in eigene Regie zu nehmen. Auch würde der Reichstag einem Reichsmonopol auf Verfertigung der Zündhölzer und der mechanischen Fertigerzeugnisse, die letzteren müßten, wenn sich das Geschäft rentieren sollte, eingegriffen werden, nicht zustimmen.

— (Neuer die Wirtschaftslage gibt eine Statistik der Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Deutschen Erwerbsgesellschaften im 1. Vierteljahr 1914 Auskunft.) Danach waren die Neugründungen und Kapitalerhöhungen in diesem Zeitraum so klein, wie in keinem Jahre der letzten Konjunkturperiode. Die Summe der Neueinsteigerungen betrug für Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. zusammen 212,69 Millionen Mark gegen 222,37 Millionen Mark 1913. Die Neugründungen sind von 142,60 auf 122,67 Millionen Mark zurückgegangen. Die Unternehmungskraft hielt sich im 1. Quartal 1914 in noch engeren Grenzen als im Krisenjahr 1908. Die Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Gesellschaften m. b. H. sind gleichzeitig von 105,29 auf 60,77 Millionen Mark zurückgegangen.

Ausland.

Vom Balkan.

— In der albanischen Frage hat die Konferenz von Korfu, auf der Vertreter der Internationalen Kontrollkommission mit dem Führer der ausländischen Epitoten Zographos verhandelt, noch zu keiner Einigung über die Festsetzung der neutralen Zone in Südalbanien geführt. Die Vertreter Österreichs und Italiens in der Kommission erklären, daß die von albanischen Truppen bereits besetzten Gebiete des nördlichen Epirus ohne weiteres bei Albanien zu verbleiben haben. Den Epitoten dürften nur noch das gewisse Vorrechte eingeräumt werden, wo die albanischen Truppen noch nicht Herr der Lage sind. Zographos hat sich die-

sen Bedingungen gegenüber bisher ablehnend verhalten.

Kolonien.

— (Die Erschließung Angolas durch Eisenbahnen.) Zum Bau einer Eisenbahn von der Küste Deutsch-Südwestafrikas nach der portugiesischen Kolonie Angola hat sich im Einverständnis mit der deutschen Regierung ein Syndikat gebildet. An diesem sind die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd, die Woermannlinie und die Deutsche Bank beteiligt. Die Kosten des Bahnbaues sind mit 50 Millionen Mark in Aussicht genommen.

Westfalen u. Rheinland.

— Hamm, 13. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) In einer Kolonie der Gegend „Sachsen“ schlug gestern vormittag 11 Uhr der Blitz in eine Zementkubel, in welcher drei Arbeiter beschäftigt waren. Einer, ein Oesterreicher, war sofort tot, der zweite wurde schwer und der dritte leicht verletzt.

! Hagen, 13. Mai. Ein trauriger Unglücksfall hat der Familie des Gießers Adolf Brüningshaus in Gesech das vierjährige Söhnchen entzogen. Der kleine Junge spielte am Samstag auf der Gasse der Straße. Plötzlich sprang ein Hund laut bellend auf ihn zu; der kleine erschrak und stürzte von dem Bürgersteig hinab auf den Fahrdamm. In demselben Augenblick kam aus der Neuen Bachstraße ein Lastfuhrwerk, der Knabe geriet darunter und wurde überfahren. Man brachte ihn schwerverletzt ins Allgemeine Krankenhaus, dort aber ist der kleine bereits kurz darauf gestorben.

— Haspe, 13. Mai. (Automobilunfall.) In der letzten Nacht rannte auf der Landstraße zwischen Besseling und Hagenthal ein in schneller Fahrt befindlicher Kraftwagen gegen ein Fuhrwerk. Die Insassen des Kraftwagens, zwei Damen aus Hagenthal, wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Kopf- und Beinverletzungen, eine auch eine Gehirnerschütterung.

— Haspe, 13. Mai. (Durch Elektricität getötet.) Montag morgen kam auf dem Weg zwischen Haspe Eisen- und Stahlwerke der 36jährige Arbeiter Michael Stepulat beim Reinigen einer Walze der elektrischen Stromleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

— Arnsberg, 11. Mai. Der Kraftwagenverkehr zwischen hier und der Wohnstatte, zu dem die hiesige Stadtverwaltung für dieses Jahr einen Zuschuß von 1000 Mark bewilligte, soll am Samstag eingerichtet werden.

— Mülheim (Ruhr), 13. Mai. Der Generalrabbinat hat, zuversichtlich Meldung zufolge, hier das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß die Stadt auf eine Mehreinnahme von 300.000 Mark an Zuschlägen von der Einkommensteuer rechnen darf; auch die Gewerbesteuer soll einen bedeutend höheren Betrag ergeben, wie vorgesehen war.

— Duisburg, 13. Mai. (Kirchendiebstahl.) Der Arbeiter Heinrich Schmidt und der Buchdrucker Hubert Feders, beide selblos, wurden von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet, weil sie monatelang Diebstähle in der St. Josef-Kirche ausgeführt hatten. Die Diebe drangen nachts in die Kirche ein und stahlen aus einer Kassetten, in der Sammelgelder aufbewahrt wurden, namhafte Summen. Von dem gestohlenen Gelde wurden Trinkgelage und Kraftwagenfahrten veranstaltet, wobei sich die Diebe dadurch verdächtig machten, daß sie stets mit kleinen Geldmengen bezahlten.

— Duisburg, 13. Mai. Hier erschloß sich in seiner elterlichen Wohnung der 30 Jahre alte Schlosser Peter Rehnen. Aus einem hinterlassenen Zettel geht hervor, daß er die Tat verübte, weil seine Braut ihn kurz vor der Hochzeit verlassen hatte.

— Köln, 13. Mai. (Tod durch Verbrennen.) In Köln-Deutz lag ein Arbeiter mit einer brennenden Lampe in eine Grube, in die ihm ein Zehnmarkstück gefallen war. Die Lampe explodierte und der Mann erlitt so schwere Brandwunden, daß er alsbald starb.

— Köln, 13. Mai. Einen eigenartigen Betrug verübte der Zibilingenieur Schmitz, der sich seit Jahren von Kollektoren der Preussisch-Südwestfälischen Klassenlotterie die Nummern der Lose aufschreiben ließ, die noch vor der Ziehung verkauft waren. In Berlin hatte er dann im öffentlichen Ziehungslokal „Vertrauensleute“ sitzen, denen er die Nummern mitteilte und die, wenn ein solches Los herauskam, ihm telegraphisch Mitteilung machten. Schmitz begab sich hierauf zum Kollektor und kaufte ihm die fraglichen Lose ab. Die Kölner Strafkammer verurteilte ihn wegen Betruges zu 5 Monaten Gefängnis. — Der Betrug, wenn er auf die geschilderte Art zustande kommen konnte, beweist doch ferner, daß die Verhältnisse in der Organisation des Lose-Vertriebes, über die man mit Recht eine Erklärung von der Lotterieverwaltung erwarten kann.

— Köln, 13. Mai. (Liebesdrama.) Montagabend hat der Kaufmann Emil Plate in seiner Wohnung seine Geliebte, die Ehefrau Engelbrecht, durch einen Schuß in den Hals lebensgefährlich verletzt und sich dann selbst einen Schuß in den Kopf beigebracht. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Plate die Tat mit Ueberlegung ausgeführt hat.

— Köln, 13. Mai. Das Kölner Kriegsgericht verurteilte den 50 Jahre alten Arbeiter Schröder, der im Jahre 1888 als Kanonier des Feldartillerieregiments 29 aus dem hiesigen Festungsgefängnis ausgebrochen war, wegen Fahnenflucht zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis. Schröder war seinerzeit nach Amerika geflü-

het. Anfangs dieses Jahres kehrte er nach Heidelberg zurück, wo er bald darauf verhaftet wurde.

— Frankfurt a. M., 13. Mai. (Tot aufgefunden.) Samstag morgen wurden die Eheleute Etling in ihrer Wohnung durch Deutgas vergiftet in ihren Betten aufgefunden. Ein Selbstmord erscheint ausgeschlossen, da das Paar in guten Verhältnissen lebte.

Aus aller Welt.

— Bei der Probefahrt des „Baterland“, an der unter 120 Gästen der Hamburg-Amerika-Linie auch Prinz Franz von Bayern, ein Bruder des Königs, teilnahm, richtete Generaldirektor Ballin an die Anwesenden eine Ansprache. Ballin erinnerte an den Aufschwung, den die deutsche Seegeltung in den letzten Jahrzehnten genommen habe und bemerkte u. a.: „Wohin des ersten Kanzlers Entschcheidung ging, beweist uns die Begründung der Reichspostlinien nach Ostasien und Australien (ich hoffe, daß auch die Reichspostflagge für Australien sich erhalten bleibt), beweist uns weiter die Erweiterung kolonialen Besitzes in Afrika und in der Südsee, wo auch vornehmlich hanseatischer Unternehmungsgeist die Pionierarbeit geleistet hat.“ Der Redner ging dann über zur Sicherung der Verdienste des jetzigen Kaisers um Flotte und Seeherrschaft: „Ich glaube kein Geheimnis preiszugeben, wenn ich hervorhebe, daß die kürzlich erfolgte Zusammenfassung der Kräfte des Norddeutschen Lloyd und der Hamburger-Amerika-Linie auf dem großen Verkehrsgebiet in hohem Maße auf die Einwirkung des kaiserlichen Herrn zurückzuführen ist.“ Das Streben des Kaisers habe auch bei den Bundesfürsten Verständnis und Nachachtung gefunden, und deshalb habe die Hamburg-Amerika-Linie den König von Bayern zur Patenschaft bei ihrem neuen Schiffe angefordert. Ballin schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Bayern.

— Ein Lump. Der Arbeiter Paul Lütcher in Berlin faulenzte schon seit längerer Zeit. Die Frau mußte durch angestrengte Arbeit karglichen Lohn verdienen. Nicht genug damit wurde die arme Frau noch häufig von dem arbeitsscheuen Patron aufs ärgste mißhandelt. Der Hauswirt verbot schließlich dem Mann das weitere Betreten des Hauses, die Frau atmete auf und ließ den Mann wissen, daß sie kein weiteres Zusammenleben wünsche. Lütcher geriet darüber so in Wut, daß er der Frau auflauerte, und um sie besonders zu treffen, dem 7 Jahre alten Töchterchen tiefe Schläge mit einer scharfen Schloßersäge beibrachte. Der Lump versuchte sich dann selbst zu erlösen, stürzte sich aber nur eine leichte Verletzung zu.

— 5 Jahre Zuchthaus für einen verbrecherischen Soldaten. Das Stettiner Oberkriegsgericht verurteilte als Berufsgericht, instanz den Gefreiten Emil Lütcher von der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 149 in Schneidemühl zu 5 Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Lütcher hatte während einer Gefechtsübung als Wachhabender in einer Dorfweiche sich betrunken, allerlei Unfug verübt und schließlich mit einer Jauchlatte eine 74jährige Frau niedergeschlagen und ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Die Frau war nach einiger Zeit an den erlittenen Verletzungen gestorben.

— Thormann unter der Anklage des wissentlichen Meineides. Gegen den in Köln in Haft befindlichen früheren Magistratsbeamten Thormann wird u. a. auch Anklage wegen wissentlichen Meineides erhoben worden, da sich in dem Ermittlungsverfahren herausgestellt hat, daß er in mehreren Prozessen als Zeuge aufgetreten ist. Bei der Angabe seiner Personalien habe er sich immer als Dr. Alexander bezeichnet und diese Angabe mit seinem Eide betätigt. Gegen Thormann wird Anklage wegen 11 verschiedener Vergehen und Verbrechen erhoben. Er ist jetzt vollständig zusammengebrochen, nachdem er erfahren hat, daß seine Frau gegen ihn Klage auf Nichtigkeitsklärung der Ehe erhoben hat. Thormann spielt im Gefängnis den wilden Mann und muß sehr bewacht werden.

— Die Spionagerache. Vor zwei Monaten verhafteten die französischen Behörden in einem Pariser Vorort zwei gut gekleidete Deutsche, die sich weigerten, ihre Personalien anzugeben. Es handelte sich um zwei deutsche Offiziere, die Spionage betrieben hätten. Wie sich jetzt aber herausstellte, handelt es sich um zwei harmlose Reisende, junge Leute aus Heidelberg und Nürnberg. Die beiden hatten die Angabe ihrer Personalien nur deshalb verweigert, weil es ihnen unangenehm war, daß Freunde und Bekannte davon heim von ihrer „Reise ins Südbahnbahar“ erfuhren. Der Spionageverdacht konnte nicht aufrecht erhalten werden, doch sind die beiden jungen Deutschen noch nicht freigelassen worden.

— Eine Demonstration vor der umflossenen Straßburg-Statue in Paris veranlaßte der dortige Verein der Elsaß-Lothringern. Man hielt eine flammende Rede, in der gegen die Frankfurter Frieden protestiert und die Elsaß-Lothringische Bevölkerung aufgefordert wurde, nicht abzulassen im Kampf um die Freiheit. Die Pariser Polizei hatte den Rummel gestillt, das Mitführen einer Musikkapelle jedoch verboten. Das Publikum verhielt sich gegen die Demonstration vollkommen gleichgültig.

— Schwerer Raubmord an einem russischen Konsul in Tunis. Nicht weit von Bizerta ist der russische und norwegische Konsul in Tunis ermordet und beraubt worden. Die Eisenbahnbeamten in Tunis fanden bei der Revision eines Zuges in einem Abteil 1. Klasse einen Leichzylinder und einen Stuhl, die mit Blut besudelt waren. In dem Abteil fand sich eine Blutlache. In dem Leichzylinder steckten Papiere auf den Namen des russischen und norwegischen Konsuls in Tunis, Batt. Bei Abführung der Bahnlinie wurde die Leiche des Konsuls bei Bizerta aufgefunden; er hatte einen Revolver schuß unter der linken Schläfe. Wahrscheinlich ist er das Opfer eines Raubmordes geworden. In seinem Abteil soll sich ein junger Mann von 25 Jahren befunden haben.

Schlachthofes im Jahre 1913 soweit zurückgegangen, daß eine Unterbilanz von 5400 Mark entstanden ist. Die Schlachthofkommission hat deshalb, wie in der Generalversammlung der Fleischervereinigung mitgeteilt wurde, beschloffen, die Schlachtabgaben um 1 Mark zu ermäßigen, falls sich die Metzgermeister, die jetzt die geschlachteten Schweine von auswärtigen Bezirken, verpflichtet, ihren ganzen Bedarf im hiesigen Schlachthof schlachten zu lassen. Die Fleischervereinigung beschloß, über den Vorschlag der Schlachthofkommission eine Besprechung mit den Schweinezüchtern, welche die geschlachteten Tiere beziehen, herbeizuführen.

Köln, 14. Mai. (Bedrohung von Vorgesetzten mit dem Reichstag.) Ein Kanonier war nach zweimonatiger Dienstzeit infolge eines Leistungsbruchs zur Ersatzerbe entlassen worden. Er erhob nunmehr Ansprüche auf den Zivildienstverpflichtungsschein oder auf eine Rente, wurde aber abgewiesen, da die Anlage zu dem Bruch schon bei der Aushebung vorhanden gewesen sei. Der Ersatzerbe ließ darauf von einem Rechtskonsulenten, einem ehemaligen Stadtschreiber, eine neue Eingabe an sein Bezirkskommando machen. Darin schrieb der Rechtskonsulent, wenn die Ansprüche nicht bewilligt würden, werde der Referent „sich an einen Reichstagsabgeordneten wenden, um die Angelegenheit im Reichstag zur Sprache zu bringen, damit dem Volk einmal die Augen geöffnet würden.“ Diese Eingabe unterzeichnete der Ersatzerbe, nachdem er sie nur flüchtig durchgesehen und der Rechtskonsulent ihm versichert hatte, daß sie keine Beleidigung enthalte. Darauf befohl das Bezirkskommando dem Ersatzerben, die Urchrift der früheren ablehnenden Bescheide einzureichen. Auf den Rat des Rechtskonsulenten schickte der Referent indes nur Abschriften ein und gab auf erneuten Befehl die Urschriften dem Rechtskonsulenten, der sie absenden sollte. Dieser tat das auch, schickte aber ein Schreiben mit, das ähnliche Drohungen enthielt wie die Eingabe. Da das Schreiben nicht unterzeichnet war, sandte das Bezirkskommando es an das Polizeikommissariat, damit der Ersatzerbe es dort unterschreibe. Hier vollzog dieser die Unterschrift, ohne das Schreiben gelesen zu haben, da der Polizeikommissar keinen Auftrag hatte, dem Mann das Schreiben vorzulesen. Nunmehr hatte sich der Ersatzerbe vor dem Oberkriegsgericht des VIII. Armeebezirks wegen Widerlegung, Ächtungsverletzung und Bedrohung von Vorgesetzten zu verantworten, nachdem er dieserhalb vom Kriegsgericht der 15. Division in Köln freigesprochen worden war, wogegen der Gerichtsherr Berufung einlegte. Da das Kriegsministerium entschieden hatte, das Bezirkskommando solle die geforderte Herausgabe der fraglichen Urschriften nicht erzwingen, da diese Eigentum des Angeklagten waren, und da letzterer das zweite von ihm unterschriebene Schriftstück gar nicht gelesen hatte, beantragte der Anklagevertreter für diese Fälle Freisprechung, für die in der ersten Eingabe enthaltene Ächtungsverletzung und Bedrohung aber die Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Sieger-Köln, wies hin auf das große Vertrauen, welches das gewöhnliche Volk zu den Rechtskonsulenten habe. Diesem Vertrauen sei der Angeklagte zum Opfer gefallen, der gar nicht gewußt habe, was er unterschrieb, und dem das Bewußtsein der Beleidigung, Ächtungsverletzung usw. fehlte. Der Angeklagte fand milde Richter. Das Oberkriegsgericht schloß sich den Gründen der Verteidigung an, verurteilte die Berufung des Gerichtsherrn und sprach den Angeklagten frei.

Köln, 15. Mai. Das Oberkriegsgericht des 8. Armeebezirks verurteilte den Musikier Stille der 12. Komp. des Inf.-Regts. 161 wegen Ungehorsam und Ächtungsverletzung sowie Beleidigung von Vorgesetzten in 16 Fällen, die sämtlich an einem Tage begangen waren, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der ärztliche Sachverständige erklärte, daß es sich um einen geistig minderwertigen, weil krankhaft eifernen Menschen handle, der überall mit seinen Mitmenschen in Hader lebe. Als wirklich Geisteskranker könne man den Angeklagten gerade nicht bezeichnen, müsse aber doch seine Handlungsweise wegen seiner geistigen Mängel milder beurteilen. Das Kriegsgericht hatte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, auf Grund der Aussage des Sachverständigen setzte das Oberkriegsgericht die Strafe um ein halbes Jahr zurück und rechnete 42 Tage Untersuchungshaft an.

Köln, 14. Mai. Die Strafkammer verurteilte die Kellnerin Heinrich Stüber, Ignaz Gehmann zu je 2 Jahren und Jean Scholl zu 4 Monaten Gefängnis wegen einer Reihe von Erpressungen, die sie seit Jahren an einem Restaurateur, der in einem Hotel in Stuttgart in ein unliebsames Vorkommnis verwickelt worden war, begangen hatten.

Köln, 14. Mai. (Tod durch Verdrehen.) In einer Fabrik an der Müngersdorferstraße erlitt ein 30 Jahre alter Arbeiter dadurch, daß an einem Dampfkessel der Deckel abprang und der Dampf ausströmte, am ganzen Körper derart schwere Brandwunden, daß er bald nachher im Krankenhaus starb.

Köln, 15. Mai. Eine frevelhafte Tat verübten rote Wirten in der Nacht, indem sie den Grundstein zum Bau der Piuskirche in Köln-Jollhof, der am verflochtenen Sonntag in feierlicher Weise in Anwesenheit des Erzbischofs Dr. v. Hartmann gelegt worden war, durch Hammerschläge zerkümmerten. Die Beschäter, die die Urkunden und Geldbeträge enthielten, wurden gewaltsam zerstört und die Dokumente entwenden. Von den Uebeltätern fehlt noch jede Spur.

Handel und Industrie.

(Vorläufige Verlängerung des Walzdrahtverbandes.) Die gestrigen Verhandlungen in der Mitgliederversammlung des Walzdrahtverbandes hatten das Ergebnis, daß das bestehende Provisorium bis zum 1. Oktober d. J. verlängert wird, und daß die Werke sich des ihnen nach den bisherigen Abmachungen zustehenden Restes, den Verkauf von Rohwalzdraht bereits vom 16. Mai ab aufzunehmen, bis zum 1. Oktober begeben. Im Laufe der Verhandlungen wurde auf allen Seiten das Bestreben bekundet, die allgemeinen Verhandlungen zur Bildung neuer Verbände der R-Produkte dadurch zu fördern, daß die Werke ihre Ansprüche möglichst zurückzuziehen. Die Beteiligungsfrage sowohl für Rohwalzdraht als auch für Drahtverfeinerungen ist jetzt wiederum vorläufig zurückgestellt worden, um die Möglichkeit der provisorischen Verlängerung des Verbandes zu schaffen. Man glaubt aber, daß nach dem Verlauf der gestrigen Verhandlungen auch die Beteiligungsfrage schließlich eine befriedigende Lösung finden wird.

Zwei Zugentgleisungen.

Auf dem Berliner Vorortbahnhof Schönholz-Reinickendorf und in Hannover ereigneten sich Mittwoch nacht bzw. am frühen Morgen schwere Unfälle im Bahnbetriebe, denen leider mehrere Beamte zum Opfer fielen. Am 14. d. Mts., um 2.13 vormittags, überfuhr der Lokomotivführer des Güterzuges 9401 vom Rantower Verschleißbahnhof das auf Halt stehende Einfahrtsignal des Bahnhofes Schönholz-Reinickendorf und stieß mit dem aus dem Bahnhof ausfahrenden Güterzug 8606 zusammen. Gestört wurde der Schaffner Leich aus Rantow. Beide Lokomotiven und fünf Wagen wurden beschädigt, fünf andere Wagen entgleisten und wurden ebenfalls beschädigt.

Der vor einigen Jahren umgebaute Zentral-Güterbahnhof Schönholz-Reinickendorf ist der größte seiner Art um Berlin. Bei den Unfällen von Meisen, die schon in der Einfahrt des riesigen Güterbahnhofs liegen und bei den vielen Weichen ist es den Zugführern nicht möglich, sofort festzustellen, auf welchen Schienenstrang sein Train geleitet wird. Nur so ist es auch zu verstehen, daß der einlaufende Zug mit großer Festigkeit auf den vom Bahnhof ausfahrenden Güterzug 8606 aufstießen konnte. Der Zusammenstoß war so stark, daß die beiden Lokomotiven ineinander fuhren und fünf Wagen entgleisten. Die Lokomotivführer konnten sich durch Abspringen retten, während der Schaffner Leich vom Wagen geschleudert und getötet wurde. Der angeordnete Materialschaden beziffert sich auf etwa zehntausend Mark.

Wie aus Hannover gemeldet wird, entgleiste auf der Umgehungsbahn an der Veinebrücke der Güterzug 5009 mit der Maschine und einer ganzen Reihe von Wagen. Der Zugführer wurde getötet. Einem Schaffner wurde ein Bein abgetrennt. Der Heizer, der sich durch Abspringen rettete, trug leichte Verletzungen davon.

Geschichten aus dem Mädchenklub Wandervogel.

Die 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts I hat Donnerstag das Urteil in dem Prozeß gegen den Mädchenschullehrer Nigenfeld gesprochen, dessen Vorgesetzte sich an allerlei Vorgänge im Mädchenklub „Wandervogel“ knüpfte. Die Verhandlung am Dienstag mußte beinahe unterbrochen werden, um noch weitere Zeugen zu hören. In der neuen Verhandlung beteuerte zunächst Rektor Griese, der Leiter der 100. Gemeindeschule, unter seinem Eide, daß er nicht, wie der Angeklagte behauptet hatte, den anonymen Brief geschrieben habe. Zwei frühere Schülerinnen des Angeklagten können bestätigen, daß in der Schule Gerüchte im Umlauf waren, Lehrer Nigenfeld unterhalte mit mehreren Schülerinnen, besonders mit den am Dienstag vernommenen Zeuginnen intime Beziehungen. Bestimmtes wissen aber die Zeuginnen nicht anzugeben. Schwer belastend fand für den Angeklagten die Ausführungen des Schreibsachverständigen Langenbruch, der an einem neuen System erläuterte, daß kein anderer als der Angeklagte den verhänglichen anonymen Brief geschrieben haben könne. Der Staatsanwalt hält nach der Beweisaufnahme den Angeklagten für völlig überführt und wiederholt seinen Strafantrag in Höhe von sechs Monaten. Das nach einstündiger Beratung gefällte Urteil lautete: Der Angeklagte wird zu einem Monat Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß in dem Kassen der Schülerinnen durch einen Lehrer, der seine Autorität mißbrauche, zweifellos der Tatbestand der Beleidigung gegeben sei, auch wenn sich die noch nicht urteilreifen Kinder dadurch persönlich nicht beleidigt gefühlt haben. Für diesen Fall sei eine Geldstrafe von 300 M. angemessen. In dem anonymen Schreiben an das Polizeipräsidium, das nach Ansicht des Gerichts nur von dem Angeklagten herrühren könne, sei aber keine wesentlich falsche Anschuldigung zu erblicken, da die allgemein gehaltenen Bemerkungen des Angeklagten eine bestimmte Beschuldigung nicht enthalte, sondern nur einen vagen Verdacht ausspreche. Zweifelloß sei aber der Tatbestand der Beleidigung im Sinne von § 185 gegeben, und zwar in so schwerem Maße, daß nur auf eine Freiheitsstrafe erkannt werden konnte. Für diesen Fall sei der Angeklagte zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

Der Zusammenbruch der Göttinger Bank vor Gericht.

In dem Prozeß gegen die Bankdirektoren Niepenhausen und Neese sowie den Senator a. D. Kauffmann wegen des Zusammenbruchs der Göttinger Bank wurde in der Beweisauf-

nahme fortgefahren. — Es wurde eine Reihe von Konten eröffnet, bei denen die Bank übermäßig Kredit gegeben habe, ohne sich vorher von der Kreditwürdigkeit der Betreffenden zu überzeugen. In einem Falle handelt es sich um den Betrag von 300 000 Mark, wofür die Bank Hypotheken und Liegenschaften der Firma hereinnahm. Nach Meinung der Sachverständigen ist der Kredit durch die Unterlagen nicht gedeckt gewesen. Beim Verkauf der Liegenschaften ist auch der Betrag der Schuld nicht erreicht worden. Ein Kaufmann in Notheim, der mit der Bank ebenfalls in Geschäftsverbindung stand, schuldet dieser schließlich 25 000 Mark. Da der Mann jetzt mittellos ist, fällt die Bank mit diesem Betrage aus. Es gelangen dann nochmals die beiden 100 000 Mark Wechsel des Miangelagten Kaufmann zur Erörterung. — Ein als Zeuge vernommener Bankdirektor meint, daß die kurze Frist von 14 Tagen, auf welche die Wechsel ausgestellt waren, auffällig erscheinen müsse. Niepenhausen sei nach seiner Meinung ein großer Spekulant. Die Ausstellung so kurzfristiger Wechsel vermeide man schon angesichts der hohen Stempelkosten. — Ein weiterer Zeuge hatte bei der Bank zunächst ein Guthaben von 50 000 Mark. Als er auf den Rat von Niepenhausen sich in Minenspekulationen einließ, habe er alles verloren und zum Schluß noch bei der Bank eine Schuld von 95 000 Mark gehabt. — Der Angeklagte Niepenhausen habe ihn zu seinen Spekulationen zugeredet mit dem Bemerkung, man könne dabei nichts verlieren, sondern nur gewinnen.

Aus aller Welt.

— **Es gibt noch reiche Leute in der Welt.** Der Wehrbeitrag der nur 6400 Einwohner zählenden Villenkolonie Grunewald bei Berlin beträgt 6 425 337 Mark!

— **Ein karger Berliner** war den spanischen Schachspielern auf den Leim gekrochen und hatte den „im Gefängnis schmachtenden Millionären“ 8000 Mark zur Verfügung gestellt. Er hat auch nicht einen Pfennig gerettet, aber er erhielt von den Betrügern zum Leberlauf noch einen Brief, der ihn mit Hohn und Spott überhäufte. Die Schwindler schrieben ihm u. a.: „Bereuen Sie diese Geschichte und nehmen Sie gefälligst Notiz davon, daß es besser und vor teilhafter ist, sein Brot durch ehrliche und redliche Arbeit zu verdienen, als an einem einzigen Tage durch eine solche gescheiterte Art und Weise. Reiten heute noch nach Amerika ab, und wenn wir dort Glück haben, werden wir Ihnen die vorgestreckte Summe mit Zinsen gern zurückerstatten.“

— **Ein Büchermuseum.** Die deutschen Büchersammler haben beschloffen, in Eisenach ein Büchermuseum zu errichten. Das Museum soll nächstes Jahr anläßlich des 100-jährigen Bestehens der deutschen Buchdruckerei eingeweiht werden. — Das ist ein Entschluß, der nur wenig begrüßt werden kann. Das Museum wird reichhaltigste Schätze enthalten.

— **Magdeburg,** das am 24. Mai seine Hundertjahrfeier zum An denken an die Befreiung von der französischen Herrschaft begeht, ist nach einer Statistik diejenige der deutschen Städte, die die größte Heiratslust aufweist. Und nicht nur die meisten „ersten“ Ehen wurden in Magdeburg geschlossen, auch in Hinsicht der Ehen von Witwern bezog. Witwen heiraten in Magdeburg an der Spitze.

— **Ein Bananendampfer.** In Westmünde tief auf der Tecklenburg-Werft der erste deutsche Bananendampfer vom Stapel. Die Laderäume des Dampfers sind heizbar und können unter bestimmter feuchter Temperatur gehalten werden; man kann die Bananenfrüchte in unreifem Zustande an Bord bringen, sie reifen dann während der Fahrt an. kommen in schönster Frische in Deutschland an. Der neuartige Dampfer ist ausschließlich für den Transport der auf den Kameruner Plantagen geernteten Bananen bestimmt.

— **Im Scherz erschossen.** Das leichtsinnige Umgehen mit Schusswaffen hat wieder einmal ein Todesopfer gefordert. In Eßern hatte der Badermeister Koller sein Gewehr geladen, um Jagd auf Elstern zu machen. Er stellte das Gewehr in die Ecke des Wohnzimmers, ohne die Patronen zu entfernen. Als das Dienstmädchen mit einem Eimer Wasser das Zimmer betrat, legte die zweite Magd im Scherz das Gewehr auf das Mädchen an, um ihr Angst einzujagen. Im selben Augenblick trat die der Schuß und die volle Ladung traf das Dienstmädchen, das schwer verletzt zusammenbrach und im Krankenhaus starb.

Der Colmarer Raubmord.

Die bezüglich der Mörder des Colmarer Chauffeur Köhler von der französischen Polizei eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Verbrechen wahrscheinlich von zwei aus Nancy bei Paris stammenden 18-jährigen Burschen namens Louis Fray und Gabriel Lambert verübt worden ist. Fray ist der Sohn eines reichen Baunternehmers. Die Mutter Lamberts ist Kassiererin bei der Eisenbahn-Gesellschaft. Die beiden jungen Leute sind in Nancy schon seit langem als Tüchtigste bekannt und stehen im Verdacht, mehrere Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Sie unternahmen vor 14 Tagen eine Reise nach Nancy und trafen dort unter dem Namen Jacques und Richard Nereze, Studenten aus Paris, in einem der ersten Hotels ab, aus dem sie am 6. Mai verschwand, ohne ihre Rechnung bezahlt zu haben. Wie Frau Fray einem Berichterstatter erzählte, hatte sie sich kürzlich nach Nancy begeben, um dort eine Rechnung zu begleichen und eine Summe von 300 Franken zu bezahlen, die sich ihr Sohn von einer dort lebenden Tante geliehen hatte. In dem Nancyer Hotel und bei der Polizei wurde ihr mitgeteilt, daß Fray und Lambert sich zunächst nach Straßburg begeben haben dürften, da sie sich wiederholt nach einem dortigen Hotel erkundigt hätten.

— **Ein schwerer Baunfall** ereignete sich in Leipzig. Beim Neubau des Warenhauses Althoff waren Arbeiter beim Anbringen eines Glasenganges beschäftigt. Plötzlich lösten sich

aus der dritten Etage zwei eiserne Träger und stürzten in die Tiefe. Fünf Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen leider gezweifelt werden muß.

— **Wer ruft da über die Alpen hinüber?** Die Telefunken-Station Pola hat Telephongespräche, die in Italien ausgegeben wurden, tabellos aufgefangen. Die Linie Kauen-Pola hat eine Länge von rund 850 Kilometern und führt über das Groß-Glockner-Gebiet hinweg. Der gelungene Versuch bedeutet einen schönen Erfolg der drahtlosen Telephonie.

— **Ein Erzherzogsohn als Obdachloser.** Der Wiener „Zeit“ wird aus Budapest berichtet: Baron Ernst Wallburg, ein Sohn des verstorbenen Erzherzogs Ernst, der wegen Ansprüche auf die Sinterlausenschaft seines Vaters einen Prozeß gegen das kaiserliche Oberpostamt führt, hat sich mit seiner Familie vor einigen Tagen in das Asyl für Obdachlose begeben und dort Zuflucht gesucht, weil ihm die Mittel zur Beschaffung der Miete für eine noch so beschriebene Wohnung fehlten.

— **Eine gruselige Geschichte.** Einen merkwürdigen Fall von Massen-Suggestion — denn um etwas anderes handelt es sich nicht — wird aus Rabenna berichtet. Eine Anzahl Kinder spielte nach Schluß des Schulunterrichts vor dem Schulgebäude. Ein Knabe hatte sich vor der Tür niedergekauert, als er aus dem Innern einen Schlag tönen hörte. Da niemand mehr im Schulsaal sein sollte, so schaute der Knabe, neugierig geworden, durchs Schlüsselloch, zog sich aber sofort erschreckt zurück und schrie, auf dem Stuhle der Lehrerin sitze ein schwarz angezogenes Gespenst, das ihm zuwinkte, sich zu nähern. Die Kameraden verlockten zuerst den Knaben, als sie aber ihrerseits durchs Schlüsselloch sahen, erschrafen sie ob derselben Vision. Die Lehrerin eilte herbei, öffnete die Tür und zeigte den Kindern, daß niemand im Schulsaal war und kein Gespenst auf dem Stuhle saß. Sie schickte dann nach dem Pfarrer, der den Kaplan sandte, um die Kinder zu beruhigen. Über alles war vergebens. Sobald die Kinder wieder von außen durchs Schlüsselloch sahen, vermeinten sie wieder das Gespenst auf dem Stuhle zu erblicken und merkwürdiger Weise beschrien sie alle, wenn sie einzeln befragt wurden, die Erscheinung in genau derselben Weise.

— **Der Abgeordnete als Zeitungsverkäufer.** Zu den neu gewählten Abgeordneten der französischen Kammer gehört auch ein Zeitungs-ausrufer namens Auguste Nagheboom, ein Name, der als sozialistischer Abgeordneter die Stadt Lille vertreten wird. Obwohl er bereits mit einer großen Majorität gewählt ist und nun bald als Abgeordneter 4 Jahre hindurch 15 000 Francs Jahresgehalt beziehen wird, steht er doch bis zur Einberufung des neuen Hauses seinen Beruf in Lille fort. Jeden Morgen steht man den neu gewählten Abgeordneten mit einem von Zeitungen vollgepfropften Sack auf dem Rücken von Haus zu Haus einherwandernd und mit einem Hornsignal seine Abonnenten aus dem Schlaf wecken, um sie zu verhandeln, daß er ihnen das Morgenblatt vor die Tür gelegt habe. Nagheboom ist Vater von neun Kindern. Er ist der Sohn eines Kirchenbedells und hat seinen ersten Unterricht in einer Bräderschule erhalten.

— **Ein moderner Gargantua.** Gargantua, so erzählt eine französische Sage, war ein Riese, der die Gärten der Kirche von Notre Dame zu Paris kahl, und sie seiner Stute als Schellen umhing. Jetzt ist es in einer Vorstadt Petersburgs passiert, daß ein Dieb aus dem Giebelraum einer Kirche drei Gloden kahl. Zwei Gloden wurden bei einem Tröbder gefunden, von der dritten fehlt jede Spur.

Gräfin Veras Tagebuch.

Vor dem Wiener Oberlandesgericht fand der Prozeß gegen den ungarischen Grafen Erpressungsversuch statt, der beschuldigt wird, einen Erpressungsversuch gegen die Gräfin Vera Ersterbach verübt zu haben. Es handelt sich, wie wir vor einigen Tagen mitteilten, um die Tagebücher der Gräfin, die von ihren Verwandten unter Kuratel gestellt werden soll. Die Tagebücher sollen nun Aufzeichnungen enthalten, die den Angehörigen der Gräfin ein wertvolles Mittel zur Erreichung ihrer Wünsche geben könnten; sie waren eines Tages spurlos verschwunden und die Anklage behauptet, sie seien von der Kammerfrau der Gräfin gestohlen und Straßendorff übergeben worden. Die Kammerfrau gab an, Baron Straßendorff habe sich sehr für die Gräfin und für das Tagebuch interessiert, unter dem Vorwand, daß er die Gräfin heiraten wolle und sich aus dem Tagebuch wohl am besten ein Bild ihres Charakters verschaffen könne. Die Kammerfrau leugnete, den Diebstahl begangen zu haben. Der Angeklagte Baron Straßendorff erklärte, auch er wisse nicht, wo das Tagebuch sei.

Donnerstag mittag wurde das Urteil gefällt. Die Kammerfrau der Gräfin, Emma Bedth, wurde freigesprochen. Graf Straßendorff wurde wegen Erpressung und Anstiftung zum Diebstahl zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

— **Eine zum Tode verurteilte Millionärin** verurteilte Selbstmord. In New-Orleans wurde das Todesurteil gegen die Millionärin Auguste Edwards bestätigt, die im Juni vergangenen Jahres einen Kaufmann namens Georg Niehl auf der Straße niederschossen hatte, da er, wie sie in der Vernehmung erklärte, sich an ihrer weiblichen Ehre vergreifen habe. Bei der Verlesung des Urteils erklärte der Gerichtspräsident, daß die Todesstrafe, die hier zum erstenmal in den Südstaaten gegen eine weiche Frau verhängt wurde, wahrscheinlich in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden würde. Die Verurteilte war jedoch so verzweifelt, daß sie, ins Gefängnis zurückgebracht, Selbstmord verübte.

— **Selbstmord** des ersten Kapitäns. Im Alter von 80 Jahren beging in New-York der frühere erste Kapitän der Hamburg-Amerika-Linie Hermann C. C. Niemeyer Selbstmord.

Vor mehr als 50 Jahren hat Niemeyer die „Arriadne“, den ersten Dampfer der erlöschten Linie, aufgeführt. Niemeyer, der ein bedeutendes Vermögen hinterließ, hat die Tat aus Gram über den Tod seiner Gattin verübt.

Kleine Chronik.

In Hongkong sind während der letzten Woche 215 Fälle von Pest und 173 Todesfälle festgestellt worden. Seit Beginn des Jahres sind im ganzen 1228 Fälle mit 1112 Todesfällen vorgekommen.

Donnerstag fuhr der Blitz in die Leitungen des Telephonamtes Tempelhof, wobei zwei Telephonistinnen betäubt wurden. Ein sofort herbeigeholter Arzt bemühte sich um die Verunglückten und stellte fest, daß sie unverletzt geblieben waren. Der Blitz fuhr durch die Leitungen in die Erde, ohne irgend welchen Materialschaden anzurichten.

Neueste Nachrichten

Verheerender Brand in Moskau.

H. Moskau, 16. Mai. In den Lagerräumen der Alexanderpassage-Geschäfte im Hauptgeschäftsviertel der Stadt brach gestern nachmittags aus unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf die beiden in der Nähe befindlichen kaiserlichen Theater erstreckte. Die gesamte Moskauer Feuerwehr konnte erst nach vierstündiger Tätigkeit den Brand beschränken. Ein Feuerwehrmann wurde von einer einfallenden Mauer erschlagen und konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden. Sämtliche Warenvorräte und ein großer Teil der Theaterdekorationen fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Mark.

Überzeugen Sie sich, dass die
Deutschland-Fahrräder
Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatika, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushaltsartikel u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind.
Verlangen Sie illustrierten Katalog kostenlos.
August Stukenbrok, Einbeck 25
Größt. Versandhaus Deutschl. für Fahrräder u. Sportartikel.
Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen! II

Blumenschmuck - Wettbewerb!
Ich empfehle:
Blumenkästen, Blumengitter, Fensterverzierungen etc.
in allen Ausführungen und Preislagen. 1165
Kamen. Karl Müller.

Zu Sonntag empfehlen wir:
Feinsten braunschweiger Spargel
extra stark stark mittelmäßig
Pfund 80 Pf. Pfund 65 Pf. Pfund 45 Pf.
la. große Schlängengurken 28 Pf.
la. Kopfsalat 3 große Köpfe 25 Pf.
Feinstes Salatöl 1/2 ltr. 110 Pf.
la. frischen Spinat 1/2 Bdl. 12 Pf.
Gebr. Wolff.

Junge Kuh
zu verkaufen.
v. Frantzki,
Kaiseran b. Methler.

Luhns
Wasch-Extrakt mit Holband.
Salm-Terp-Kern-
„Luhns“-Seife
Abdoro-Bimsstein
Seife 10 Pf.
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Unser neues Bett
hochl. rot, dicht Daunendecken, 1 1/2 Schlafplätze, Oberbett u. 2 Kissen m. 20 Pf. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 82.—, Dasselbe Gebett mit Daunendecken Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunendecken Mk. 40.—, zerschl. led. Gebett Mk. 6.—, mehr. Bettfed. bill. Katal. frei, 15000 Kunden. Barmen. Jen 56

Westfalen und Rheinland.

Weitere Nachrichten.

Kamen, 16. Mai. Ein Zeppelin, das Luftschiff „J. 1“, überflog heute morgen 8 1/2 Uhr in ruhiger Fahrt unsere Stadt und verschwand in der Richtung nach Dortmund. Das Luftschiff wurde von der Artillerie und Jägern auf die Straße gelockt und schaute freudig dem Luftschiff nach, bis es in der Richtung nach Dortmund verschwand.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 16. Mai. Der Verein zur Versicherung von Rindvieh zu Kamen hält Sonntag nachmittags 4 Uhr beim Wirt Fr. Jordan eine Generalversammlung ab. — Der Schützenverein Ostfeldmark - Overberge tritt Sonntag nachmittags 4 Uhr zum Erzerzieren an. 3 1/2 Uhr Mägenverpassen und Gewehrausgabe.

Konzert, Theater etc.

(Aufendungen aus Interessentenkreisen.)

§ Bergkamen, 16. Mai. (Abonnementkonzert.) Wir weisen nochmals darauf hin, daß das letzte Abonnementkonzert der Bergkamen „Grimberg“ am morgigen Sonntag bei Wellhausen stattfindet. Der Anfang ist auf 8 Uhr angesetzt und nicht, wie irrtilmlich angegeben war, auf 6 Uhr.

§ Kamen, 16. Mai. (Zaah.) Wenn schon die Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Kamen 1914 bekanntlich auf einen Vergnügungspark völlig verzichtet, so wird es dennoch nicht gänzlich an vergnüglichen und abwechslungsreichen Darbietungen fehlen. Den Mittelpunkt der in Verbindung mit der Ausstellung stattfindenden Festlichkeiten dürfte die Jubiläumsfeier (zur Erinnerung an die Wiedervereinigung von Rheinland und Westfalen mit Preußen durch den Pariser Frieden am 30. Mai 1814) nebst dem Jubiläums-

festzug bilden. Zu diesem Feste werden die entsprechenden Vorkehrungen bereits getroffen, da mit einem Menschengedränge von 100 000 Personen gerechnet wird. Der Festzug mit seinen historischen Kostümen und charakteristischen Darstellungen wird die Hauptstraßen der Stadt durchziehen und in der Ausstellung endigen. Auf dem Emilienplatz, auf dem Tribünen errichtet werden, wird vor dem Oberpräsidenten als dem Vertreter der Staatsgewalt die große Jubiläumsfeier der Städte bezw. der Mark an Preußenstrasse stattfinden. Neben dem selbstverständlichen Kostentrunkverkauf wird es auch Erinnerungsdinge (Gold gab ich für Eilen, geben; Spiele, Tänze aus verschiedenen Epochen, große Reiteraballade etc. sind vorgesehen. Ein genaues Festprogramm für die Veranstaltung, für welche der 3. Pfingsttag in Aussicht genommen ist, soll noch veröffentlicht werden. Insbesondere beachten- und nachahmenswert aber ist die Einrichtung der Ausstellung, daß für den geringen Betrag von 50 Pf. der Zutritt zu allen Lokalen, in denen die Festlichkeiten, Aufführungen, Tanz etc. stattfinden, gestattet ist; es soll eben ein allgemeines Volks- und Jubelfest werden, zu dem übrigens alle, aber auch alle vorhandenen Säle und Säulenhallen im Weichbilde der Stadt mit Beschlag belegt werden. Trotz der hohen Kosten, die der Ausstellung durch diese Veranstaltung erwachsen, hat die Stadt keinen Zuschuß zu leisten. Mit dem Feste wird eine Sammlung für das Rote Kreuz verbunden werden, indes wird zu den freiwilligen Spenden in keiner Weise genötigt werden. — Auch die Eröffnungsfest der Ausstellung soll sich in etwas originellerem Rahmen vollziehen, als sonst üblich ist; neben den obligaten Festreden und Festessen soll es Prolog, Festspiel, lebende Bilder, Sängerschöre u. a. m. geben, wozu letztere sich aus allen Vereinen des Bezirksverbandes zusammensetzen.

Sport.

Kamen, 16. Mai. (Militär gegen Zivil.) Der hiesige Sportverein hat für den nächsten Sonntag die Spielabteilung der 5. Kompanie des

Infanterie-Regiments Nr. 16 aus Mülheim (Rhein) zu einem Fußballwettkampf nach hier verpflichtet. Diese zurzeit beste Soldatenmannschaft hat sich aus Spielern der besten Sportvereine Rheinlands und Westfalens zusammengesetzt und steht deshalb die Auslegung eines interessanten Wettkampfes zu erwarten. Es sind keine Kosten geschenkt worden, hier ein Spiel mit einer erstklassigen Mannschaft vorzuführen. Kurze Besprechungen über die Art des Spieles, die außerdem auch die Spieler der Militärmannschaft und ihre Aufstellung zum Spiel bezeichnen, sind kostenlos auf dem Plage zu haben. Das Wettkampf findet auf der Reinhardtischen Wiese statt und ist der Beginn auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

Im Silberkranz.

Kamen, 16. Mai. Das Fest der silbernen Hochzeit konnten gestern die Eheleute Carl Fischer, Bahnhofstraße, begehen. Aus diesem Anlaß brachte der katholische Männergesangsverein unter Leitung des Herrn Lehrer Weidemann dem Jubelpaar ein Ständchen. Mögen alle Glückwünsche dieses Tages Erfüllung finden.

(Eingefandt.)

× Volmarstein, 14. Mai. Am Sonntag, den 17. Mai findet in den evangelischen Kirchen Westfalens die Kirchentafel für das Kirchspiel in Volmarstein statt. Dasselbe zählt jetzt über 175 Pflinglinge, zumeist aus den ärmsten Kreisen, hat aber eine Schuldenlast von 400 000 Mk. zu tragen. Die Kollekte wird daher der warm- und barmherzigen Liebe sehr herzlich empfohlen. A.

Wetterbericht

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

17. Mai: Bewölkt, teils heiter, Strichregen, normal warm.
18. Mai: Kahl, bedeckt, teils Regen.
19. Mai: Kahl, teils trübe, teils heiter, angenehm.

Einladung.
Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am **Dienstag, den 19. Mai d. J., nachmittags um 5 Uhr**, in dem Sitzungssaal des Rathauses stattfindet.

Kamen, den 14. Mai 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Fußmann.

Tagesordnung:

1. Zulassung von Versicherungsgesellschaften zur Versicherung der von der städtischen Sparkasse beliehenen Grundstücke.
2. Städtischer Zuschuß zur Säuglingsfürsorge des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins.
3. Gewöhnliche Kassenrevision am 26. März 1914.
4. Jahresbericht der Volksbibliothek.
5. Jahresbericht der Gasanstalt.
6. Einstellung einer Bürokraft auf dem Stadtbauamt.
7. Protokoll der letzten Kleinbahngesellschafts-Versammlung.
8. Betriebsergebnis der Kleinbahn für Januar bis März 1914.
9. Verpachtung einer städt. Weide.
10. Abtretung von Bürgersteigflächen.
11. Abnahme der Fortbildungsschulkassenrechnung für 1913.
12. Fluchtlinienänderung in der Bahnhof- und Königstraße.
13. Lösung eines Erbpachtins auf dem Grundstück des Landwirts Theodor Kramemann in Bergkamen.
14. Lösung einer Hypothek auf dem Grundstück von Jul. Jordan.
15. Vorlegung des Verwaltungsberichts für 1910/13.
16. Klage des Kaufmanns Pöschmann gegen die Stadt Kamen.
17. Verpachtung der Grasnutzung auf den Wegen in der Südenfeldmark.
18. Anerkennung des Auseinanderlegungsplanes und der Verhandlungen vom 18./19. März und 5. Mai 1914 in der Zusammenlegungssache Kamen.
19. Erweiterung der Unfallversicherung der Polizeireferenten.
20. Vornahme der Wahl von Mitgliedern des Töchterchulturnatoriums.
21. Mehrbewilligung von Kreissteuern.
22. Beilegung einer Forderung von dem Agenten Syberberg.
23. Desgl. von dem Unternehmer Fritz Osthoff.

Am besten fährt man mit
Bleyle's Knaben-Anzüge
Bleyle's Sweater

Dauerhafteste, daher billigste Kleidung!
Emil Gerdt's, Kamen.

Schöne Wohnung
in massivem Hause Wernerstraße 175, auch mit Gartenland, in Nähe der Wirtschaft, Stamm, auf sofort oder 1. Juni zu vermieten. Näheres bei **Auktionator Büscher, Bergkamen.** 1155 1

Gebrauchten gut erhaltenen **Kinderwagen** und einen deutschen Schäferhund 1 1/2 Jahr alt, wachsam und mannhaft, zu verkaufen. Zu ers. in der Geschäftsstelle d. Kamener Ztg. 1170

Im Fluge durch die Welt!
IMMALIN
Der hervorragende Schuhputz

Klee-Verkauf

Methler.
Samstag, den 23. d. M., abends 6 Uhr, werde ich im Auftrage der Gemeinde Methler den

1. Schnitt der gut geratenen Kleeerfrucht auf dem ca. 4 Morgen großen Spiel- und Sportplatz in Methler (am Wende von Methler nach Altemethler bei Rahlenbeck) in größeren und kleineren Abteilungen, an Ort und Stelle gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen.

Kaiseran, den 15. Mai 1914.
Friedr. Brüninghaus,
Auktionator. 1177

Gartenlandverpachtung.

Ich beabsichtige, mein an der Koonstraße neben der Gärtnerei Brunz belegenes prima **Ackergrundstück** 560 □ Ruten groß, als Gartenland zu verpachten. Interessenten wollen sich baldigst unter Angabe der Rutenzahl bei mir melden. 11169
A. Koepe, Markt.

Sohn achtbarer Eltern als **Freiwilligelehrling** gesucht.
Franz Köhling, Friseur, Werne a. d. Lippe
1179f Bezirk Münster.

Mädchen

können Stellung erhalten.
Franz Klaus,
Gesindevermieterin, Ostf. 28.

Buchfrau
für sofort gesucht. 11178
Gebr. Keil, Kamen.

Stellen-Gesuche, Angebote,
insertiert man
• erfolgreich •
in der
Kamener Zeitung.

Möbel

liefert erstklassiges Haus in Westfalen mit grossem auswahlreichem Lager zu billigen Preisen und gegen

Kreditgewährung
an jeden Käufer, der sich als gut ausweist, unter günstigen Zahlungsbedingungen. — Franko Lieferung. — Geällige Angaben unter B. 60 befördert die Expedition dieses Blattes. 21146

H. Preissig

Homöopath.
Kranken-Behandlung
aller inneren und äußeren Leiden.
Urin-Untersuchung
Kamen, Hammerstraße 196.
Sprechst. tägl. 9-7, Sonnt. 9-2.
Gute Erfolge. 10 jäh. Praxis.

Copier-Bücher
Copier-Cinte
vorrätig in der Buchhandlung ad
Kamener Zeitung.

Preisnotierungen

bei Wagonladungen à 10 000 Kilo von der Getreidebörse zu Dortmund am 14. Mai 1914.

Warengattung	Preis
Westf. Weizen	20,10 bis 20,50
Westf. Roggen	16,85 bis 17,20
Inland. Hafer	17,00 bis 17,00
Saathafer	22,35 bis 23,35
Fremder Weizen	18,60 bis 20,00
Fremder Roggen	17,85 bis 19,65
Fremder Hafer	13,50 bis 14,10
Futtergerste	— bis —
Mixed-Mais	15,25 bis —
Runder Mais	16,50 bis 18,00
Cinquant-Mais	29,25 bis 31,00
Weizenmehl 000	24,25 bis 25,25
Roggenmehl 0	— bis —
Speiseobst	— bis —
Viktoria-Erbsen	— bis —
Linsen	— bis —

F. W. Heineke • Kamen.

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung.

Ich empfehle **reizende Neuheiten** in:

Herren- u. Knaben-Anzügen, Wasch-Anzügen, Spiel-Anzügen, Sweater - Anzügen, Schlupf - Anzügen, Bleyles Anzügen etc.

in allen Grössen vorrätig.

Neueste Knaben - Blusen, Kieler - Blusen etc. Neu eingelegt: Stroh-Hüte.

Kamen.

F. W. Heineke.

1176


**Berein zur Versicherung
von Rindvieh.**

General-Versammlung
Sonntag, den 17. Mai,
nachm. 4 Uhr,
beim Wirt Herrn F. Jordan.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Kamen, im Mai 1914.

1171 Der Vorstand.

Canzschule
in Weddinghofen.

Donnerstag, den 28. Mai
eröffnen im Lokale des
Herrn H. Klute einen
**Kursus in der Tanz-
u. Anstandslehre**
Für Kinder von 5—7 Uhr, für
Erwachsene von 8—10 Uhr abds.

1128? **A. Herzog.**



Guten Mauer sand
und
weiß. Kaltmergel
hat abzugeben
W. Heitkamp, Heil.



BEI WIND

und Regen schützt man sich
am besten vor Husten, Heiserkeit,
Kälte durch Wybels Tablet-
ten & Trübsal in allen Apo-
theken und Drogerien. Preis
der Originalschachtel 1 Mark.

Niederlage in Kamen: Adler-
Apotheke, Löwen-Drogerie.

Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung

Hagen 1914,
vom 19. Mai bis 3. Juli.

Die Ausstellung ist bei ihrer Eröffnung am
19. Mai in allen ihren Teilen fertig.

Maschinenhalle mit beachtenswerten Neuheiten
Raumkunst • Glashalle • Verwendung der
Elektrizität.

11175

Konzerte, Illumination, vornehmer Restaurationsbetrieb.

Eintritt 50 Pfg.

Bergkamen.

6. (letztes) Abonnements- Konzert

am Sonntag, den 17. Mai,
bei Wellhausen. 1149
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Karl Stahl jun.

Heerenstraße 21

Kunst- u. Handelsgärtnerei

empfiehlt in reicher Auswahl und
prima Qualitäten für den

Blumenschmuck-Wettbewerb:

Geranien, Meteor, Bellatum (hängende),
Fuchien, Betunien.

Bestellungen können auch bei Karl Stahl,
Weststr. 41, gemacht werden. Telefon 242.

Holzverkauf Haus Velmede.

Montag, den 18. d. M., nachm. 5 Uhr,
sollen im Forstdistrikt Mühlenbruch an der Kamen-
Lünener-Chaussee

2000 Stück Fichtenstangen zu Baumstäben,
3000 Stück Bohlenstangen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Löddinghausen, den 15. Mai 1914.

Blödom, Förster.

Nur einige Tage!

Der grosse

Nur einige Tage!

Cirkus Althoff

gibt in

Kamen, auf dem Schützenhof

am Dienstag, den 19. Mai, abends 8¹/₄ Uhr, seine grosse

Gala-Eröffnungs-Premiere.

Mittwoch, den 20. Mai, abends 8¹/₄ Uhr:

Grosse Bravour-Vorstellung.

Donnerstag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr und abends 8¹/₄ Uhr:

2 grosse Gala-Fest-Vorstellungen.

Grosses Weltstadt-Programm!

In jeder Vorstellung das Ueberfahren eines lebenden
Menschen von einem 2500 kg schweren Automobil sowie der Sturz
aus der sechsten Etage.

Eintrittspreise: Loge 2.00 Mk., Sperrsitz 1.50 Mk., I. Platz 1.20 Mk., II. Platz
80 Pfg., Galerie Stehplatz 50 Pfg. Kinder bis 10 Jahren halbe Preise. 11168

Vorverkauf: Julius Guder.

Wir machen das verehrte Publikum von
Kamen und Umgegend darauf aufmerksam, daß
der in den letzten Tagen in den Straßen der
Stadt gefahrene Reklamewagen mit der Auf-
schrift „Althoff“ mit dem Zirkus Althoff nicht
identisch ist.

Der große Zirkus Althoff trifft
Montag, den 18. Mai, in Kamen
ein.

1178:

Die Geschäftsleitung.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Möbel-Vertrieb

Küchen Caroline pine, ... von Mk. 120.— an.
Eichen Schlafzimmer mit 180 cm br. Spiegelschrank } komplett 280.— Mk.
und hohem Marmor
Echt eich. Schlafzimmer mit 180 cm br. Spiegelschr. } komplett 375.— Mk.
und hohem Marmor
Schw. eich. Schlafzimmer mit 180 cm br. Spiegel- } komplett 575.— Mk.
schrank, ovale Gläser u. hoh. Marmor
Speisezimmer, Herrenzimmer
äußerst billig evtl. Teilzahlung.

Ostenhellweg 51 **Dortmund** Ostenhellweg 51
(1. Etage.) (1. Etage.) 1172

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Mutterberatung.

Am Montag, den 18. Mai,
nachmittags 4 Uhr, findet im
Gemeindehause, 1. Tür rechts

Mutterberatung

statt durch Herrn Geh. Sanitätsrat
Dr. Venzmann. Die Mütter haben
ihre Säuglinge mitzubringen und
werden zu dieser unentgeltlichen
Beratung herzlich eingeladen.
Anfängende Krankheiten und
Reuchhusten sind von der Beratung
ausgeschlossen.

Vaterländischer Frauen-
Verein für Kamen.

Heeren.

Mutterberatung

findet nächsten Dienstag, 4
Uhr nachmittags, in der
Kleinkinder-Bewahrschule statt.

Kleines

Wohnhaus

mit Stallung bei geringer An-
zahlung zu verkaufen. 1110
Zu erf. in der Geschf.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag, den 17. Mai.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Philipp.
10 Uhr: Pastor Gieseking.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Taufen.

Kapelle in Verhe.
10 Uhr: Pastor Koch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
Sonntag, den 17. Mai.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gwald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.
Donnerstag, den 21. Mai (Christi
Himmelfahrt), nachm. 2 Uhr:
Gottesdienst mit Festpredigt.
Barter J. Moog aus Dortmund.)

Druck u. Verlag von G. May in Hörde
Verantwortlicher Redakteur:
S. Schubeis in Kamen.